

Jetzt den Newsletter kontakt.sev abonnieren:
sev-online.ch/de/newsletter



Nationale Kundgebung vom 10. September

«AHVplus, unser Bonus»: 20 000 Leute auf der Strasse



Seitens SEV haben am Samstag gut tausend Mitglieder und Sympathisant/innen für AHVplus demonstriert. Eine exemplarische Mobilisierung für ein Ja am 25. September!

NEWS

Migrationssteuerung
ohne Kontingente

Der SGB begrüsst den Vorschlag der staatspolitischen Kommission des Nationalrats, die Masseneinwanderungsinitiative ohne Kontingente umzusetzen, «denn diese haben in der Vergangenheit zu Schwarzarbeit und prekären Arbeitsbedingungen geführt und stehen im Widerspruch zu den bilateralen Verträgen.» Auch die Meldepflicht für offene Stellen ist für den Gewerkschaftsbund ein Schritt in die richtige Richtung, «doch sollte sie sofort und dauerhaft eingeführt werden». Zudem fordert der SGB besseren Lohnschutz über mehr Lohnkontrollen und höhere Busen sowie einen Abbau der bürokratischen Hürden bei der Allgemeinverbindlich-Erklärung von GAV. Weiter verlangt der SGB einen besseren Kündigungsschutz für ältere Angestellte und eine stärkere Beteiligung der öffentlichen Hand und der Arbeitgeber an den Kosten der ausserhäuslichen Kinderbetreuung.

Personalkasse SBB
spart Kosten

Bei der Personalkasse SBB, die SBB-Mitarbeitenden und -Rentner/innen Deposito- und Hypothekenzinskonten mit Vorzugszinssätzen anbietet, gehen Kontoführung und Zahlungsverkehr per 1. Dezember von der Postfinance an die Hypothekarbank Lenzburg über. Der Wechsel ermögliche Kosteneinsparungen und so weiterhin attraktive Zinssätze, schrieb die Kasse Anfang Woche den Kontoinhabern. Bargeldbezüge am Postschalter und Postomat seien nicht mehr möglich. Doch man könne via E-Banking Geld auf ein anderes Konto überweisen, um es mit einer Bancomatkarte abzuheben. Oder sich per Post bis 1500 Franken pro Telefonauftrag nach Hause schicken lassen, gegen 10 Franken Gebühr. Zahlungsverkehr ins Ausland werde auch nicht mehr angeboten. «Es handelt sich um Anlagekonten, weshalb der Bargeldbezug nicht im Fokus steht», so die Erklärung. Fragen beantwortet die Kasse unter der Mailadresse personalkasse@sbb.ch oder unter Tel. 051 220 58 55. **fi**

Start zur nationalen Suizid-Präventionskampagne «Sprich über Suizidgedanken: Reden kann retten»

SEV und SBB gemeinsam gegen Suizide

Während die Zahl der Selbsttötungen in der Schweiz insgesamt eher zurückgeht, nehmen sie auf dem Schienennetz zu. Die SBB lanciert eine Kampagne, an der sich der SEV beteiligt.

Lange Zeit war es tabu, über Suizide auf dem Schienennetz zu sprechen; zu gross waren die Bedenken wegen des «Werther-Effekts», benannt nach dem Werk von J. W. Goethe, das nach seinem Erscheinen die erste bekannte Suizidwelle ausgelöst hatte.

«Papageno» statt «Werther»

Doch inzwischen hat sich die Fachmeinung geändert, wie der Arzt Matthias Jäger von der psychiatrischen Universitätsklinik Zürich vor den Medien betonte. Inzwischen spricht man auch vom gegenteiligen Effekt, der ebenfalls nach ei-

nem literarischen Vorbild benannt wurde: dem Papageno-Effekt (in der «Zauberflöte» wird Papageno durch gutes Zureden vom Suizid abgehalten). Genau diesen Effekt will die Kampagne erzielen, die die SBB und der Kanton Zürich zusammen mit weiteren Partnern lanciert haben: Wer Suizidgedanken hat, soll diese aussprechen, denn es gibt Menschen, die zuhören und Hilfe leisten können. Und wer feststellt, dass jemand in seinem Umfeld ein Verhalten zeigt, das vermuten lässt, die Person könnte sich töten wollen, soll es auch ansprechen. «Reden kann retten» heisst die Kampagne, an der sich auch der SEV beteiligt.

Sprechen, nicht zuschauen

Kommunikationschefin Kathrin Amacker erläuterte, dass die SBB seit längerer Zeit einen stetig leicht steigenden Trend feststellt. Letztes Jahr kam es



Eine Lücke, die nicht sein soll: Illustration der Kampagne.

auf dem SBB-Netz zu rund 120 Fällen, also jeden dritten Tag einer. Seit 2012 ist die SBB in der Prävention aktiv; so hat

sie unter anderem begonnen, weite Teile des Personals zu sensibilisieren. Wer sieht, dass sich jemand auf einem Perron

oder in Gleisnähe auffällig benimmt, soll diese Person ansprechen.

Auch technische Massnahmen sind geplant, etwa Zäune in Bereichen, wo vermehrt Suizide vorkommen, so etwa bei psychiatrischen Kliniken. Amacker kündigte weiter an, die SBB wolle Lok-Kameras testen, die Bewegungen beim oder im Gleisbereich wahrnehmen. Um den Nachahme-Effekt zu vermindern, spricht die SBB auch nicht mehr von «Personenunfall» als Störungsgrund. Die Kampagne ist vorerst auf die Onlinemedien ausgerichtet: Seit dem letzten Wochenende sind auf gut besuchten Newsportalen wie 20 Minuten oder NZZ Banner geschaltet, die auf die Webseite www.reden-kann-retten.ch weisen. Diese Seite unterscheidet zwei Bereiche: «Ich bin in der Krise» und «Ich bin besorgt um jemanden». Auf den ersten Blick finden sich auch die bei-

den Notfallnummern 143 für Erwachsene und 147 für Jugendliche. Das Bundesamt für Gesundheit unterstützt und begleitet die Kampagne. Diese soll bis 2018 fortgesetzt werden. Die Zielgruppe ist klar jener grosse Teil von Personen, die aus einer vorübergehenden Notlage heraus Suizidgedanken haben. Es sei jedoch unbestritten, dass es auch Menschen gebe, die wohlüberlegt entscheiden, ihrem Leben ein Ende zu setzen, betonte der Zürcher Regierungsrat Thomas Heiniger.

SEV mit eigenen Anliegen

Im SEV war das Mitmachen an der Kampagne unbestritten. Im Vorstand äusserten sich die Zentralpräsidenten verschiedener Unterverbände zum Thema. Selbstverständlich Hans-Ruedi Schürch vom Lokpersonal, das zweifellos am direktesten betroffen ist: Bei keiner anderen Art von Suizid gibt es

eine Person, die sinngemäss als «Täter» gilt – eine Belastung, die schwer auf jedem Betroffenen liegt. Zwar wird das Lokpersonal heute meist gut betreut, aber jeder vermiedene Fall ist auch hier vermiedenes Leiden.

Anliegen kommen jedoch auch von anderen Berufsgruppen: Das Zugpersonal, das ebenfalls vor Ort direkt involviert ist, fordert eine Gleichbehandlung mit dem Lokpersonal, um die psychischen Folgen bewältigen zu können.

Zu den direkt Betroffenen gehören aber auch Mitglieder der Unterverbände Bau und TS; die einen, die den Unfallort räumen müssen, die anderen, die die betroffenen Fahrzeuge zur Reinigung erhalten. Für den SEV ist deshalb wichtig, dass diese Kampagne auch eine Wirkung nach innen hat, denn jeder Schienensuizid hinterlässt auch Opfer im Betrieb.

Peter Moor

ZUR SACHE

Der SEV engagiert sich aktiv in der nationalen Kampagne gegen Suizid. Der Grund dafür ist einfach: Im öffentlichen Verkehr leiden fast alle Berufsgruppen darunter, wenn verzweifelte Menschen ihr Leben unter einem Zug (oder auch unter einem Tram, einem Bus) hergeben. Es ist bekannt, dass Lokführerinnen und Lokführer damit rechnen müssen, dass sie mindestens einmal in ihrer Karriere einen Menschen überfahren. Darauf werden sie in der Ausbildung vorbereitet. Aber seien wir ehrlich: Kann man sich darauf vorbereiten?

Im Gegensatz zum Lokpersonal, dessen Mit-Leiden in den letzten Jahren doch zum Thema geworden ist, spricht jedoch kaum jemand über alle die andern, die

konfrontiert werden mit Bahnsuiziden: Der Zugbegleiter, die Zugbegleiterin ist die erste Person vor Ort. Es folgen viele andere Kolleginnen und Kolle-

«Sagen wir es lieber einmal zu viel als einmal zu wenig: «Ohne dich ist auch unser Leben leer!»»

Peter Moor, Redaktor kontakt.sev

gen, die beigezogen werden, und zuletzt sind die Leute in den Unterhaltsstätten betroffen. Es sind scheussliche Erlebnisse, die sie uns erzählen, weil sie Fahrzeuge reinigen mussten, die einen Menschen überfahren haben.

Das Leid trifft am stärksten die Nächsten der Menschen, die sich das Leben nehmen. Das Leid trifft aber auch all jene, die an sich unbeteiligt einbezogen werden. Es sind traumatische Erlebnisse für alle Betroffenen – Erlebnisse, die vielen den Schlaf rauben, die krank machen.

Deshalb hat der SEV entschieden, sich an dieser Kampagne zu beteiligen, zu der die SBB den Anstoss gegeben hat; neben dem Verhindern von Leiden und Trauer hat sie auch ein (legitimes!) betriebliches Interesse daran, dass auf den Schienen weniger Suizide geschehen. Wir haben es in diesem Sinn einfacher: Uns geht es einzig und allein um die Menschen.

Wenn Suizide mit dieser Kampagne verhindert werden können, nützt es allen. Rund 80 Prozent der Menschen, die vom Suizid abgehalten werden konnten, unternehmen keinen neuen Versuch und führen danach ihr Leben weiter, wie wir alle.

Reden kann retten: Das ist auch ein Auftrag – ein Auftrag, nicht wegzuschauen, wenn es jemandem schlecht geht. Jede und jeder von uns ist gefordert, sich um die Menschen in seiner Umgebung zu kümmern.

Verzweifelte, depressive Menschen glauben, ihren Liebsten einen Gefallen zu tun, wenn sie nicht mehr da sind. Reden kann retten. Sagen wir es lieber einmal zu viel als einmal zu wenig: «Ohne dich ist auch unser Leben leer!»

Das Referendum steht: Nein zur Unternehmenssteuerreform III

Den Bschiess versenken

Vieles ist bei der USR III intransparent und bewusst undurchsichtig gehalten, aber eines ist klar: Die finanziellen Folgen sind verheerend.

Nun ist aber klar: Das Referendum gegen die Unternehmenssteuerreform III kommt zustande. Ein breites Bündnis aus SP, Grünen, JUSO, Jungen Grünen, solidaritätS, PdA, PVB, SGB, Unia, Syndicom, VPOD, SIT, Atac und nicht zuletzt der SEV mit allein fast 4000 Unterschriften hat bis jetzt – knapp einen Monat vor Ablauf der Sammelfrist – über 60 000 Unterschriften gesammelt. Dank dem Referendum erhalten die Stimmberechtigten die Mög-

lichkeit, über diesen Bschiess abzustimmen. Die Unternehmenssteuerreform III gibt vor, international geächtete Steuerprivilegien abzuschaffen. In Tat und Wahrheit sollen viele neue Steuer-schlupflöcher für Konzerne und Grossaktionäre geschaffen werden. Statt internationale Akzeptanz zu schaffen, macht sich die Schweiz damit erneut angreifbar. Die Ausfälle sind indes aufgrund der komplizierten Instrumente unberechenbar: 2,7 Milliarden sind es ganz sicher, dank der neuen Schlupflöcher dürfte es gar ein Vielfaches sein. Gemeinden und Städte werden die grossen Leidtragenden sein. Während die Kantone vom Bund eine gewisse Entschädi-

gung für ihre Ausfälle erhalten, lässt man erstere einfach in ihrer Finanzmisere sitzen. Die Rechnung müssen dann die Angestellten, muss der Mittelstand zahlen: mit höheren Steuern, mehr Gebühren und Leistungsabbau. Auch die Mitarbeitenden der öffentlichen Hand sind von Abbau und Auslagerungen negativ betroffen. Schon die USR II war ein Bschiess. Sogar das Bundesgericht hat festgehalten, dass die Stimmbevölkerung bei der Abstimmung über die letzte Reform 2008 betrogen wurde. Bereits damals wurde nicht korrekt ausgewiesen, welche Folgen die Annahme der Reform haben würde. Dass nun auch die USR III mit ihren vielen Schlupflöchern völlig un-

durchsichtig und unverständlich ist, hat Kalkül und ist gewollt: Die Bürgerinnen und Bürger sollen wieder hinter Licht geführt werden und nicht erkennen, dass die hohe Komplexität der Vorlage ein Eldorado für Steuerberater und Wirtschaftsanwälte schafft. In den nächsten Wochen werden die Sammlung sowie die Beglaubigung der Unterschriften abgeschlossen. Damit kann das Referendum am 6. Oktober fristgerecht eingereicht werden. Die Abstimmung findet voraussichtlich schon am 12. Februar 2017 statt. Das Bündnis ist sehr zuversichtlich, dass die Stimmenden den mehrfachen Unternehmenssteuer-Bschiess durchschauen und ablehnen.

mgt.



Am 1. September machte die «Allianz für eine starke AHV» in über 20 Städten mit einem «Rentenalarm» auf die sinkenden Pensionskassenrenten aufmerksam. In Bern wurde ein Riesentransparent entrollt und auf dem Bielersee ein AHVplus-Ausflug für Rentner/innen organisiert.

Die neueste «Diskussionsplattform» brachte keinen Fortschritt, trotz ihrer Verschiebung vom Juni auf Ende August

Officine: Treten an Ort

Im Mai und Juni hatten die Verhandlungen zwischen SBB Operating und Personalvertretern erste Lösungen aufgezeigt, wie das Arbeitsvolumen im SBB-Werk Bellinzona auf die 2013 vereinbarten 430 000 Arbeitsstunden erhöht werden kann. Das letzte, auf den 30. August verschobene Treffen jedoch brachte nicht den erhofften Durchbruch.

Zumindest die Personaldelegation, bestehend aus Vertretern der Personalkommission und der Gewerkschaften, hatte in die von Mediator Franz Steingger einberufene neueste «Diskussionsplattform» hohe Erwartungen gesetzt. Dies umso mehr, als die Tessiner Regierung die Personalforderungen unterstützte und am



Standing Ovation für Gianni Frizzo an der Personalversammlung vom 1. September.

Treffen mit den beiden Staatsräten Christian Vitta und Claudio Zali selber vertreten war. Die Ankündigung ihrer Teilnahme hatte die SBB dazu bewogen, das Treffen zu verschieben, um sich besser darauf vorzubereiten. Somit schienen alle Voraussetzungen für konkrete, konstruktive Gespräche erfüllt zu sein.

Doch die Erwartungen wurden enttäuscht. Denn zusätzlich zum im Mai vereinbarten Moratorium für weitere Restrukturierungen und Entlassungen

von Temporärarbeitenden und zum im Juni von der SBB bestätigten Auftrag für die Sanierung der korrodierten Unterböden an 171 Flirts gelangen keine weiteren Fortschritte.

Weitere Aufträge nötig

Dieser Auftrag war vom Personal sehr begrüsst worden, weil damit Knowhow für modernes Rollmaterial aufgebaut wird. Jedoch reicht er nicht aus, um die in den letzten Monaten erfolgten Auftragsrückgänge seitens SBB Cargo zu kompensie-

ren. Die in den nächsten Jahren geplanten SBB-Aufträge liegen nicht nur weit unter dem 2013 vereinbarten Arbeitsvolumen, sondern genügen auch nicht, um das aktuelle Volumen zu halten. Deshalb ist im Werk weiterer Abbau zu befürchten, der bisher nur durch das Moratorium verhindert wurde.

Zwar hat die SBB am Tag nach dem Treffen effektiv kommuniziert, dass ab Herbst 2016 bis 2019 25 Cargo-Loks Re 620 für 1,58 Mio. Franken pro Lok im Werk Bellinzona revidiert

werden sollen, um ihre Lebensdauer um 15 Jahre bis ca. 2035 zu verlängern. Doch das Arbeitsvolumen dieses Refits war schon lange eingeplant. Somit bleibt nach wie vor ein Defizit, das bei den nächsten geplanten Treffen am 30. September und nötigenfalls am 4. November zu beseitigen ist.

Danke Gianni!

Das Treffen vom 30. August fiel mit der Pensionierung von Peko-Präsident Gianni Frizzo zusammen, der den historischen Streik von 2008 anführte. Er geht mit 38 Dienstjahren in Pension, wird bei der «Diskussionsplattform» aber weiterhin die Personaldelegation leiten. Die Personalversammlung vom 1. September dankte ihm für seine über 30-jährige Arbeit in diversen Personalvertreterfunktionen mit einer Standing Ovation. Neuer Peko-Präsident wird der bisherige Vizepräsident Ivan Cozzaglio. **Gi/FI**

GA-Fahrkomfort

Im SBB-Labor wird an einem digitalen Tarifsystem ohne GA experimentiert. Es bleibt nichts so, wie es war. Ich staunte Bauklötze, dass Andreas Meyer als Bahnchef kein festes Büro mehr hat. Das GA wird nicht von der SBB herausgegeben, sondern vom VöV, Verband öffentlicher Verkehr. Es ist ja für SBB, Privatbahnen, Schiff und Postauto gültig. Das GA 2. Klasse kostet 3655 Franken. Dieser Betrag wird an alle Anbieter aufgeteilt. Ich vermute, die SBB möchte mit ihrem geplanten System mehr verdienen. Digital könnte man ohne Billett und oh-

ne Abo einfach einsteigen und losfahren. Wie mit einem GA. Die gefahrenen Kilometer würden einem verrechnet. Ob ich die vagen Andeutungen richtig begriffen habe, weiss ich nicht sicher. Mein digitales Verständnis ist beschränkt. Persönlich fahre ich seit 44 Jahren mit dem GA. Altersbedingt nimmt die Vielreiserei ab. Das GA ist für uns zwei purer Luxus. Wir fahren es schon nicht mehr ab. Die meisten Reisen sind Jura-Basel-Jura. Nun haben wir beschlossen, etwas sparsamer zu rechnen. Wir stellten auf Halbtax-Abo um. Das ist weitaus schwieriger,

als ich es mir vorgestellt habe. Ich löste in der gleichen Woche zweimal Basel retour. Einmal ohne, einmal mit dem Tram. Ohne Tram, weil ich in Bahnhofnähe einen Termin hatte. Mit Tram, weil ich mir das Abstempeln mit der Mehrfahrtenkarte ersparen wollte. Und dann habe ich prompt ein «Gnuusch» verursacht. Ich fuhr im Jura mit dem abgefahrenen Billett los. Das heisst, das gültige habe ich zu Hause liegen lassen. Und war auf der Hin- und in Basel mit mehreren Tramfahrten als Schwarzfahrer unterwegs. Erst auf der Rückfahrt mit

«Das GA 2. Klasse kostet 3655 Franken. Dieser Betrag wird an alle Anbieter aufgeteilt. Ich vermute, die SBB möchte mit ihrem geplanten System mehr verdienen.»
Helmut Hubacher

dem Zug Basel-Biel, umsteigen in Delsberg, machte mich der Zugbegleiter auf mein ungültiges Billett aufmerksam. Er glaubte meine Story und ersparte mir die Busse. Mit dem Rat, in Delsberg Courtemâche einfach nachzulösen. Das war eine noble Geste, für die ich dankbar war. VöV-Direktor Ueli Stückel-

berger möchte das GA auch beim neuen Tarifsystem beibehalten. Und Andreas Flury vom Tarifverbund Nordwestschweiz sagt, das GA sei ein Stück Lebensqualität. Ich vermisse sie bereits.

MEINE MEINUNG



Zugpersonal bleibt gegenüber dem Swisspass trotz positiver Bilanz der SBB kritisch

Der Swisspass gibt weiterhin zu reden

Die SBB bewirbt ihn als «Schlüssel zur Mobilität», doch viele sehen beim Swisspass rot. Auch das Zugpersonal steht der roten Karte kritisch gegenüber.

Als der Swisspass am 1. August 2015 eingeführt wurde, hatte er zunächst einen schweren Stand. Diverse «Kinderkrankheiten» verärgerten Reisende und das Personal gleichermaßen: Bei der Kontrolle gab es technische Probleme, die Datenschutzproblematik wurde «unterschätzt».

«Kinderkrankheiten behoben»

Nach einem Jahr zog die SBB Bilanz und teilte mit, die Startschwierigkeiten des Swisspass seien aus der Welt geschaffen worden. Sensible Daten werden nicht mehr gespeichert und die technischen Probleme seien gelöst. Dies mag zwar stimmen, doch Pascal Fiscalini, Vizepräsident des ZPV, führt aus: «Der Kontrollaufwand ist

doppelt so gross. In einem vollbesetzten Zug ist es fast unmöglich, alle Reisenden zu kontrollieren.»

Keine Zeit für Kundenservice

Die aufwendige Kontrolle setzt die Zugbegleiter/innen unter Zeitdruck. Darunter leidet der Kundenservice. Das Zugpersonal ist heute für weit mehr zu-

ständig als für die Kontrolle der Billette. Die Zugbegleiter/innen sind die Bezugspersonen der Reisenden. Sie müssen für die Fahrgäste da sein und ihnen kompetente Auskünfte geben können. Einen derart hohen Servicelevel könne man seit der Einführung des Swisspass aber kaum einhalten, so Fiscalini. Es sei denn,

es würde mehr Zugpersonal eingestellt. So lautet denn auch die Forderung des ZPV an die SBB.

«Unschöne Diskussionen»

Ein weiterer Stolperstein bei der Kontrolle von Swisspässen ist, dass die Kund/innen ihren Swisspass dem Zugpersonal zur Kontrolle aushändigen

müssen. Laut Fiscalini hat das Zugpersonal die klare Weisung, jeden Swisspass bei der Kontrolle in die Hand zu nehmen und so zu scannen. Bei der Einführung des Swisspass vor einem Jahr führte dies zu «sehr unschönen Diskussionen mit den Fahrgästen». So schreibt es Andreas Menet, Zentralpräsident des ZPV, in einer E-Mail an Jeannine Pilloud, Chefin des SBB Personenverkehrs.

Widersprüchliche Aussagen

Nach nun über einem Jahr hätten sich die Reisenden an den Prozess gewöhnt. Doch kürzlich sagte Pilloud gegenüber dem Blick, dass man als Kunde den Swisspass «nicht mehr unbedingt aushändigen» müsse. Gewusst wie, könne man ihn einfach selbst zum Scannen hinhalten. Diese Aussage steht im Widerspruch mit den Auflagen des Zugpersonals. Weitere «unschöne Diskussionen» sind abzusehen.



Ohne Swisspass ging die Billettkontrolle schneller.

kt

Vernetzungstreffen für Oltnen Bahnpersonal

Zum zweiten Mal führte der SEV in Olten ein Treffen für Mitglieder und Interessierte durch, um das Personal der zahlreichen Standorte miteinander in Kontakt zu bringen. Im lauschigen Innenhof des Restaurants Flügelrad trafen sich Kolleginnen und Kollegen aller Altersgruppen und verschiedenster Berufe zum ungezwungenen Austausch. Auf besonderes Interesse

stiess die Ankündigung, dass der SEV noch dieses Jahr in Olten ein eigenes Büro eröffnen wird, das sowohl als Anlaufstelle für Mitglieder als auch als Sitzungsraum für Unterverbände, Sektionen und Gruppen dienen wird. Angesichts der hohen Zahl von Stellen des öffentlichen Verkehrs in Olten und der nahen Umgebung – über 3000 – ein fälliger Schritt.

pmo



Begegnungen in bester Stimmung beim Treffen in Olten.

Deutschsprachige Bahngewerkschaften in Luxemburg



Willkommener Ausgleich neben den Sitzungen: Besichtigung der intermodalen Güterverkehrsplattform in Bettemburg, die kurz vor der Eröffnung steht.

Das Vierländertreffen der deutschsprachigen Bahngewerkschaften (EVG aus Deutschland, Vida aus Österreich, Landesverband aus Luxemburg und SEV) fand turnusgemäss in Luxemburg statt. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen Fragen der Sicherheit: Anstellungssicherheit unter dem Druck der Liberalisierung,

Betriebssicherheit bei ungenügenden Kontrollen, Personensicherheit in Zeiten des Terrors. Zudem diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das weitere Vorgehen mit der Initiative für soziale Sicherheit des Verkehrspersonals unter dem Titel «Fair Transport Europe».

pmo

Zwei Professoren haben untersucht, ob rechtmässig Streikende in der Schweiz genügend geschützt sind



Jean-Philippe Dunand.



Pascal Mahon.

Kompromissssuche beim Kündigungsschutz

Im Auftrag des Bundes haben die Professoren Jean-Philippe Dunand und Pascal Mahon untersucht, ob der Schutz für rechtmässig Streikende im Schweizer Recht den internationalen Normen entspricht. Zuvor hatten sie 2015 eine Studie über den Schutz von Arbeitnehmervertretungen publiziert. Die zweite Studie steht im Zusammenhang mit Klagen an die Internationale Arbeitsorganisation ILO, darunter jene des VPOD nach dem Streik im Spital La Providence und ältere des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

■ **kontakt.sev:** Das Bundesamt für Justiz hat ihre Studie am 22. Juni veröffentlicht. Wann werden Streikende in der Schweiz besser geschützt sein?

Jean-Philippe Dunand: Für alle die ILO betreffenden Fragen gibt es auf Bundesebene eine tripartite Kommission. Sie hat die Studie zur Kenntnis genommen und wird nun dazu Diskussionsseminare organisieren, was eher ungewöhnlich ist. Daran werden ab Januar 2017 auch wir beiden Autoren teilnehmen. Was herauskommt, bleibt abzuwarten.

■ **Zu welchen Schlüssen sind Sie gekommen?**

J.-P.D.: Die ILO könnte wohl damit leben, wenn die Maximalentschädigung für anti-gewerkschaftliche Kündigungen von sechs auf zwölf Monatslöhne erhöht würde, um die Arbeitnehmenden besser zu schützen. Die ILO verlangt, dass die Abhaltung der Entschädigung erhöht wird, indem sie für die Unternehmen verteuert wird. Dies wäre ein guter Kompromiss. Verhängt würde die Entschädigung durch einen Richter unter Berücksichtigung

aller Umstände. Zwölf Monatslöhne wären die grösstmögliche Sanktion. Diese Reform wird aber zurzeit von den Arbeitgebern bekämpft.

■ **Warum lehnen die Arbeitgeber diese Lösung ab?**

Pascal Mahon: Die Arbeitgeber sind der Meinung, dass die geltende Maximalentschädigung von sechs Monatslöh-

«Die ILO findet sechs Monatslöhne als Maximalentschädigung im Vergleich zu den internationalen Standards ungenügend.»

nen genüge. Gegen die vom Bund vorgeschlagenen zwölf Monatslöhne wehren sich vor allem die Kleinunternehmer mit der Begründung, dass solche Entschädigungen für sie kaum verkraftbar wären.

■ **Und wie stehen die Gewerkschaften dazu?**

Sie verlangen noch mehr Schutz, indem missbräuchliche Kündigungen aufgehoben und Gekündigte in ihr Unternehmen reintegriert würden. Davon wollen die Arbeitgeber aber nichts wissen. Die ILO findet sechs Monatslöhne als Maximalentschädigung im Vergleich zu den internationalen Standards ungenügend.

■ **Geht es hier um gewerkschaftliche Grundrechte?**

P.M.: Ja, die Koalitionsfreiheit steht hier im Widerspruch zur Wirtschafts- und Vertragsfreiheit. Man kann die Arbeitgeber nicht daran hindern, einzustellen und zu kündigen, wenn sie wollen.

■ **Was haben Sie dem Bund sonst noch empfohlen?**

P.M.: Wir verwiesen zum Beispiel auf die Möglichkeit, den

Schutz altersabhängig auszugestalten. Es macht Sinn, die Entschädigung für ältere Mitarbeitende höher anzusetzen als für jüngere, weil es in der Schweiz ab etwa 50 Jahren eindeutig schwieriger wird, eine neue Stelle zu finden. Dies könnte sich aber auch nachteilig auswirken, indem Arbeitgeber Leute entlassen, bevor sie dieses Alter erreichen. J.-P.D.: Wir haben auch die Idee aufgeworfen, die Rechte der Sozialpartner auszuweiten und so die Sozialpartnerschaft zu stärken. Das schweizerische Recht regelt und beschränkt heute das Verhandlungsrecht in sehr weitgehendem Masse. Ferner haben wir vorgeschlagen, die Arbeitnehmenden auf eine andere Art zu schützen: indem

das abschliessende Urteil zu einer missbräuchlichen Kündigung und/oder Diskriminierung von gewerkschaftlich aktiven Mitarbeitenden publiziert werden muss.

■ **Wird es noch lange dauern, bis das Parlament über eine Gesetzesänderung abstimmt? Der SGB hat ja schon 2003 geklagt.**

J.-P.D.: Ja, die jetzige Situation könnte noch einige Zeit andauern, falls die Sozialpartner und Politiker keinen befriedigenden Kompromiss finden. Doch die ILO würde dann in der Schweiz erneut intervenieren und sich nach dem Stand der Dinge erkundigen.

■ **Die ILO intervenierte vor allem nach der VPOD-Klage gegen die Entlassung von Streikenden im Neuenburger Spital La Providence*. Welchen Spielraum hat die ILO in solchen Fällen?**

P.M.: Die ILO kann Meinungen abgeben, aber keine Sanktionen aussprechen. Sie kann kein «imperatives Recht» sprechen, sondern nur Empfehlungen abgeben, die nicht formell bindend sind. Darin unterscheidet sich die ILO vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR), der gegen Länder Urteile ausspricht, die zwingend befolgt werden müssen. Doch



Die beiden Professoren in ihren Räumlichkeiten an der Rechtsfakultät der Universität Neuenburg.

hat er dies gegenüber der Schweiz noch nie getan. Die Gewerkschaften prüfen übrigens zurzeit genau, ob sie diesen Weg einschlagen könnten. Eine Klage an den EGMR könnte die Schweiz dazu zwingen, ihr Arbeitsrecht zu ändern. Im Fall La Providence

«Wir verwiesen zum Beispiel auf die Möglichkeit, den Schutz altersabhängig auszugestalten.»

sind die Zivilklagen gegen die Entlassungen noch hängig. Man weiss also noch nicht, ob diese als missbräuchlich verurteilt werden oder nicht.

■ **Wie stellt man fest, ob eine Entlassung missbräuchlich war oder nicht?**

P.M.: In den Fällen, die uns hier interessieren, weil sie Streikende und Personalvertreter/innen betreffen, kann eine Entlassung als missbräuchlich eingestuft werden, falls der Streik rechtmässig war. Aber auch in diesem Fall kann eine Entlassung für rechtmässig befunden werden, weil

recht viele Interpretationen möglich sind. Beispielsweise dann, wenn der Arbeitgeber wirtschaftliche Gründe geltend macht. Der Entscheid, ob eine Kündigung missbräuchlich ist oder nicht, ist grundsätzlich immer schwierig. Bei einem unrechtmässigen Streik

aber ist klar, dass die Entlassung nicht anfechtbar ist.

■ **In der Schweiz ist oft von Arbeitsfrieden die Rede. Was ist das genau?**

P.M.: Im Fall eines Arbeitsfriedens liegt ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) vor, mit dessen Unterzeichnung sich die Arbeitnehmenden dazu verpflichtet haben, keine Streiks durchzuführen wegen Dingen, die im GAV geregelt sind. Wegen anderen Fragen darf aber weiterhin gestreikt werden, ausser wenn im GAV eine absolute Friedenspflicht vereinbart wurde.

■ **Wie stellt man fest, ob ein Streik rechtmässig war oder nicht?**

P.M.: Gemäss Artikel 28 der Bundesverfassung ist der Streik das letzte Mittel der Arbeitnehmenden, um sich beim Unternehmen für ihre Klagen Gehör zu verschaffen. Man darf also nur dann streiken, wenn man alle anderen Möglichkeiten, um Verhandlungen zu erwirken, ausgeschöpft hat. Dieser Punkt gibt immer Anlass zu Interpretationen. Weitere Bedingungen für einen rechtmässigen Streik sind, dass ihn eine Gewerkschaft mitträgt (die quasi für die Streikenden bürgt) und dass er verhältnismässig ist (was etwa die Dauer betrifft, dass er gewaltlos bleibt usw.).

■ **Gibt es Länder mit vorbildlichem Arbeitnehmerschutz?**

J.-P.D.: Fast alle Länder kennen spezifische Schutzmassnahmen, die aber verschieden sind. Es gibt kein klassisches Vorbild, an das man sich halten könnte. Sicher ist, dass die Schweiz auf diesem Gebiet zu den liberalen Ländern mit ei-

nem relativ schwachen Schutz der Angestellten gehört.

P.M.: Italien zum Beispiel kennt einen unterschiedlichen Schutz je nach Grösse des Unternehmens. Wenn eine Produktionseinheit mehr als 15 Angestellte zählt, muss das Unternehmen einen Gekündigten wieder einstellen, falls sich die Kündigung als missbräuchlich herausstellt. Bei kleineren Produktionseinheiten bleibt es bei einer finanziellen Sanktion. Diese Regelung hat dazu geführt, dass Unternehmungen ihre Produktionseinheiten aufgeteilt haben, um Entlassene nicht wieder einstellen zu müssen.

■ **Was genau war Ihr Studienauftrag, und wie ist es dazu gekommen?**

J.-P.D.: Man muss wissen, dass seit einigen Jahren der Wille besteht, den Kündigungsschutz im schweizerischen Recht zu verbessern. 2010 hat der Bundesrat eine Vorlage in die Vernehmlassung geschickt, die insbesondere eine Anhebung der maximalen Entschädigung von

sechs auf zwölf Monatslöhne vorsah. Die Reaktionen waren aber so kontrovers, dass der Bundesrat die Gesetzesrevision vertagte. Danach hat uns der Bund – genauer, das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) und das Bundesamt für Justiz – beauftragt, zu untersuchen, ob das schweizerische Recht mit den internationalen Normen kompatibel ist, wie sie die Schweiz mit der Europäischen Konvention für Menschenrechte und den ILO-Übereinkommen ratifiziert hat.

Fragen: Henriette Schaffter/Fl

* Das Privatspital La Providence kündigte im September 2012 den kantonalen GAV für subventionierte Spitäler, wie von der Käuferin Genolier gefordert, um die Anstellungsbedingungen zu verschlechtern. Dagegen streikten am 18. September rund 100 von 350 Mitarbeitenden, und am 26. November traten ca. 30 in einen unbefristeten Streik. Am 4. Februar 2013 wurden 22 Streikende fristlos entlassen, weil sie der Aufforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht nachkamen.

BIO

Jean-Philippe Dunand hat nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Genf die Anwaltsprüfung und sein Doktorat absolviert. Seine Lehrtätigkeit nahm er 1999 auf; zunächst an der Universität Genf und später an der Universität Neuenburg. Er ist auf römisches Recht, Rechtsgeschichte und auf schweizerisches Arbeitsrecht spezialisiert.

Pascal Mahon hat ebenfalls Rechtswissenschaften studiert und einen Dokortitel erlangt. Seit 1990 lehrt er an den Universitäten Lausanne und Neuenburg. Von 2012 bis 2016

war er Vizerektor der Universität Neuenburg. Seine Spezialisierung ist schweizerisches und vergleichendes Verfassungsrecht.

Die beiden führen das Centre d'étude des relations du travail (CERT) und haben zwei Studien verfasst, die den Schutz von Arbeitnehmervertretungen (2015) und den Schutz bei einem rechtmässigen Streik (2016) behandeln. Letztere findet sich auf www.admin.ch.

Auf www.publications-droit.ch kann zudem der von ihnen publizierte «Commentaire du contrat de travail» bestellt werden.

Herren-Trekkingschuhe – für alle Anforderungen



Wiegt nur ca. 377 g bei Grösse 40.
Die neuen Dachstein Sportschuhe gehören zu den leichtesten auf dem Markt!

Als einkaufsberechtigte Leserinnen und Leser erhalten Sie bis **50% Preisvorteil!**

IHR PREIS-VORTEIL **50%**

UVP*-Preis 149.-
Personalshop-Preis 98.-

BESTPREIS

73.50

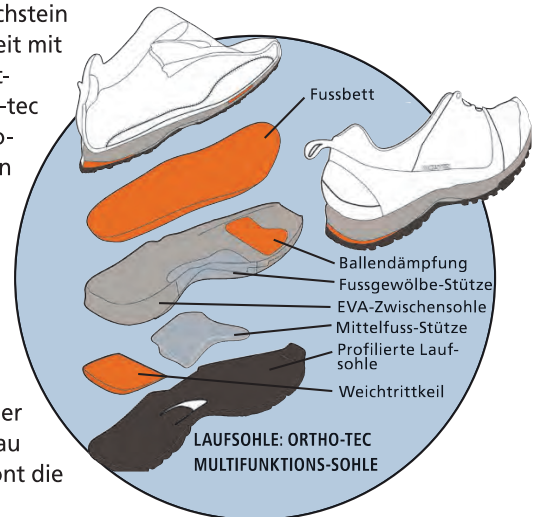
Sie sparen CHF 75.50 gegenüber dem UVP*

DACHSTEIN Trekkingschuhe schwarz/grün Art.-Nr. 66118

Grössen						
40	41	42	43	44	45	46

Mit ortho-tec Sohle und D-Tex Membrane

Die speziell von Dachstein in Zusammenarbeit mit Orthopäden entwickelte «ortho-tec Sohlen-Technologie» reduziert den Aufprallschock bei jedem Tritt um ca. 10 kg und sorgt durch das geringe Gewicht für ein entspanntes Geh- und Laufvergnügen. Zusätzlich entlastet der spezielle Sohlenaufbau die Gelenke und schont die Wirbelsäule.



IHR PREIS-VORTEIL **48%**

UVP*-Preis 189.-
Personalshop-Preis 129.-

BESTPREIS

96.75

Sie sparen CHF 92.25 gegenüber dem UVP*

DACHSTEIN Trekkingschuhe hoch, schwarz/grün Art.-Nr. 66129

Grössen						
40	41	42	43	44	45	46

Produktinfo

- Obermaterial: Atmungsaktives Mesh mit Stütz- und Führungselementen aus PU
- Wasserabweisende D-Tex Membrane
- Wassersäule 10.000 mm
- TPU 3-D Zehenkappe
- Innen: Atmungsaktives Textilfutter
- Fussbett: orthopädisch geformte Einlage
- Sohle: ortho-tec Multifunktions-Sohle

Entdecken Sie viele weitere Artikel in unserem Onlineshop:
Wichtig: Login für Neukunden ist Code: 9085

www.personalshop.ch

Wir sind 24 Stunden persönlich für Sie da: Tel. 0848 / 80 77 60 oder Fax 0848 / 80 77 90

Ja, ich bestelle zum: **Bestpreis-Angebot**

Menge	Art.Nr.	Grösse	Artikelbezeichnung	UVP*	Personalshop-Preis	Bestpreis
	66118		DACHSTEIN Trekkingschuh nieder	CHF 149.-	CHF 98.-	CHF 73.50
	66129		DACHSTEIN Trekkingschuh hoch	CHF 189.-	CHF 129.-	CHF 96.75

Für das **Bestpreis-Angebot** unbedingt bei elektronischer und telefonischer Bestellung vierstelligen Aktionscode angeben:

Aktions-Code Nr. **9085**

* Stappreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP) Preise inkl. MWST. exkl. Versand- und Versicherungsanteil CHF 7.80.

Name / Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____ Tel.-Nr: _____

E-Mail-Adresse: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte in Blockschrift ausfüllen und einsenden an:
PERSONALSHOP AG, Postfach, 4019 Basel

Studie bestätigt Zunahme der Arbeitskämpfe seit den 90er-Jahren

Die Renaissance der Streiks

In vielen Ländern sind Streiks an der Tagesordnung. Die Schweiz galt lange als Land ohne Streiks. Doch nun kehrt der Arbeitskampf auch bei uns zurück.

Die Arbeiterschaft der Schweiz streikt wieder häufiger. Zu diesem Schluss kommt eine neue Studie des ehemaligen Unia-Präsidenten Andreas Rieger. Die Studie untersucht die langfristige Entwicklung der Streikzahlen in der Schweiz seit dem Zweiten Weltkrieg.

Turbulente Nachkriegszeit

Ab dem Jahr 1944 gegen Ende des Zweiten Weltkriegs bis 1948 erlebte die Schweiz grossen Aufbruch in der Industrie. Die Gewerkschaften kämpften für bessere Löhne und verhandelten Gesamtarbeitsverträge im Baugewerbe sowie in Fabriken. Zu jener Zeit gab es in der Schweiz im Schnitt 33 Streiks pro Jahr mit mehreren Tausend Beteiligten.

Die Gewerkschaften waren erfolgreich: Um die 50 Prozent aller Angestellten waren 1948 mit einem GAV abgedeckt.

«Hochzeit des Arbeitsfriedens»

Auf die turbulente Nachkriegszeit folgte eine lange Periode



Die Mitarbeitenden der Genfer Verkehrsbetriebe streikten erfolgreich im November 2014.

des Arbeitsfriedens. Am tiefsten waren die Streikzahlen in den 80er-Jahren. Rieger beschreibt diese Zeit gar als «Hochzeit des Arbeitsfriedens». Damals war die Wirtschaft stabil, Arbeitnehmende waren gesucht und hatten deshalb eine gute Stellung gegenüber ihren

Arbeitgebern. Damals streikte die Arbeiterschaft nur selten und in kleinen Gruppen.

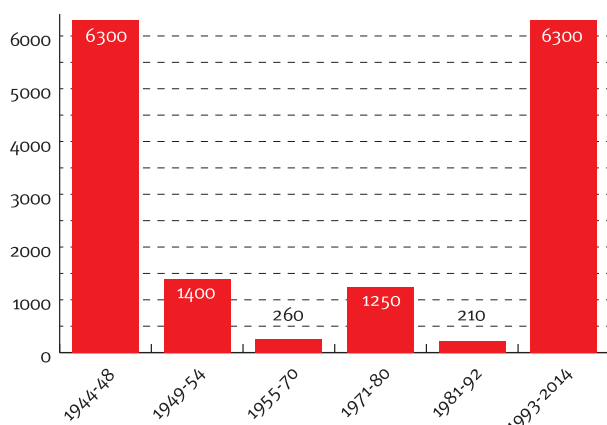
«Renaissance der Streiks»

Riegers Studie erkennt seit dem Jahr 1993 eine Rückkehr der Streiks. Die Schweizer Wirtschaft rutschte in eine Rezessi-

on ab; es gab viele Arbeitslose. Seither streikten mehrere Tausend Arbeiter/innen im Schnitt fünf Mal pro Jahr.

Arbeiter in der Defensive

Die Beweggründe der Streikenden sind heute eher defensiv. Laut Rieger folgte die Hälfte der Streiks seit 1993 auf angekündigte Massenentlassungen und rund 20 Prozent waren Proteste gegen verschlechterte Arbeitsbedingungen. Früher wurde offensiver gestreikt: Die Arbeiter forderten Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und bessere Löhne. Die Schweiz als «streikfreies Land» ist in Riegers Worten nur noch ein Mythos, auch wenn die Streikzahlen im europäischen Vergleich eher tief sind.



Die Anzahl der Streikenden pro Jahr gemäss Rieger. Grafik: ma.

Karin Taglang

SBB stoppt Billettverkauf durch Dritte

Die SBB will auf den 1. Januar 2018 aus dem Fahrkartenverkauf durch ihre Vertriebspartner «Migrolino», «Die Post», «Valora» und die privaten Stationshalter aussteigen. Diese «Dritten» boten bisher im Auftrag der SBB an 52 Standorten ein reduziertes Billettsortiment an. «Der Anteil dieses Kanals am Gesamtabsatz ist über die letzten Jahre kontinuierlich gesunken und lag zuletzt deutlich unter einem Prozent», begründet die SBB ihren Entscheid. «Im Gegensatz dazu weisen die elektronischen Vertriebskanäle (online und mobile) stark wachsende Absatzzahlen auf. (...) Die SBB fokussiert sich künftig auf ihre eigenen Vertriebskanäle und entwickelt diese weiter.» So investiere sie in den Umbau stark frequentierter Reisezentren und wolle die «SBB Mobile App» zum digitalen Reisebegleiter weiterentwickeln, schreibt die SBB. Zudem verkaufe sie an allen Bahnhöfen Fahrkarten über Automaten sowie unter www.sbb.ch, wo auch jederzeit Fahrplanauskünfte erhältlich seien.

«Der SEV ist von der Ankündigung der SBB enttäuscht, da diese auf einen Abbau von Kundendienstleistungen hinausläuft», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni. «Offensichtlich will die SBB ihre Kundschaft unbedingt zum E-Ticket hinführen.» **pd/Red.**

Lohnverhandlungen 2016/17: Das fordern die SGB-Gewerkschaften

Lohnerhöhungen bis zu 1,5 % sind nötig und möglich

«Die Geschäftslage in einem grösseren Teil der Branchen und die Entwicklung der Produktivität und der Lebenshaltungskosten machen generelle Lohnerhöhungen für alle nötig», sagte Paul Rechsteiner, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB, am 7. September vor den Medien.

Die Wirtschaftsentwicklung gehe aufwärts – auch in der Exportwirtschaft, führte SGB-Chefökonom Daniel Lampart aus. Die Rechnungsabschlüsse der öffentlichen Hand seien besser als budgetiert. Die Teuerung dürfe Ende Jahr 0,5% betragen und die Krankenkassenprämien dramatisch steigen. Die SGB-Gewerkschaften setzen den Akzent auf generelle Lohnerhöhungen und oft auf einheitliche Frankenbeträge. Sie wollen so den Lohnrückstand

langjähriger Mitarbeiter/innen und die zunehmende Lohnungleichheit verringern. Von der öffentlichen Hand verlangen sie, dass sie die vom System vorgesehenen Lohnstufenanstiege nicht weiter verweigert.

Die Forderungen im Einzelnen

- Bau: +80 Fr. generell;
- Ausbaugewerbe: 1% + Krankenkassenzulage;
- Chemie/Pharma: Mindestens +100 Fr. für alle, +120 Fr. für einen Lohn zwischen 6000 und

- 7000 Fr., +150 Fr. für einen Lohn unter 6000 Fr.;
- Lebens- und Genussmittel: Mindestens +80 Fr. für alle und +100 Fr. bis zu einem Lohn von 5700 Fr.;
- MEM: Mindestens +70 Fr. für alle, +100 Fr. für einen Lohn zwischen 6000 und 7000 Fr., +120 Fr. für einen Lohn unter 6000 Fr.;
- private Sicherheit: +1% auf Mindestlöhne von Vollzeitmitarbeitenden, +1,5% auf Mindestlöhne von Stundenlöh-

- ner/innen ab vier Dienstjahren; gezielte Lohnerhöhung für Teilzeitmitarbeitende;
- Detailhandel: +1% generell; Krankenkassenzulage mind. 45 Fr./Monat bis 5000 Fr.; spezielle Massnahmen für langjährige Mitarbeitende;
- Post: +1%;
- Swisscom und weitere Telecomanbieter: +1%;
- grosse Medienhäuser: mindestens 100 Franken mehr;
- Buchhandel: +50 Fr. für alle.

SGB

Nationale Grossdemonstration vom 10. September in Bern

«Für die CVP sind Rentnerinnen und Rentner
offenbar Schweine...»
Giorgio Tuti, Präsident SEV



Unterstützung für AHVplus

Mehr als 20 000 Personen haben sich nach der Zählung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes nach Bern begeben, um AHVplus zu unterstützen. Muss man noch einmal daran erinnern, dass am 25. September über die Initiative abgestimmt wird? Tausend SEV-Mitglieder und -Sympathisant/innen haben auf Fahnen, T-Shirts und Spruchtafeln ihre Meinung bekundet. Hier ein Rückblick mit Bildern, Auszügen aus den Reden und Meinungen von Kundgebungsteilnehmer/innen. Fotos: Jörg Matter.

AUF DEM WEB

Weitere Fotos von Jörg Matter
gibt's unter www.sev-online.ch



Die Frauen rechnen mit der AHV und machen es bekannt. Rechts das spezielle T-Shirt, das unter Verwendung einer Karikatur von Pigr für die Demo realisiert wurde.



Der SEV griff zu einem starken Symbol: der «ersten Säule», von Mitgliedern unterschiedlichen Alters durch Bern gezogen. Und begleitet von Musik!



Ankunft am Aargauerstalden.



Er hat gerechnet, und alle, die rechnen können, stimmen am 25. September ja.

Starke Worte für eine starke AHV

AHV: das Herz des Sozialstaats

«Nur bei der AHV führen höhere Beiträge auch zu höheren Renten»: Dies ist die Kernaussage der kurzen Reden an der Schlusskundgebung.

Vier Männer und vier Frauen traten zum Abschluss der Kundgebung ans Rednerpult am Aargauerstalden, allen voran Paul Rechsteiner, Präsident des Gewerkschaftsbundes. Als Ständerat war er beteiligt an der Version der Rentenreform 2020, die nun von der Sozialkommission des Nationalrats zerpfückt und zu einer Abbauvorlage umgebaut wurde, was Rechsteiner als «übles Spiel» bezeichnete. Er hielt weiter fest: «Die AHV ist das Herz des Sozialstaats Schweiz.» Allerdings war für ihn auch klar, dass ohne die Gewerkschaften in dieser Sache nichts geht: «Es braucht die Kraft unserer Bewegung für die Solidarität der Generationen und der gesellschaftlichen Gruppen.»

Sind Rentner Schweine?

Giorgio Tuti erntete schon bei der Vorstellung Szenenapplaus, als der Moderator darauf hinwies, dass der SEV allein über einen Fünftel der für



«Seh ich dich im Fahnenmeer»: Giorgio Tuti bei seinem Votum.

die Initiative nötigen Unterschriften beigesteuert hatte. Tuti kritisierte die Gegenseite: «Es hat System, wenn Arbeitgeber, bürgerliche Politiker, Versicherungen und Banken die AHV schlechtreden», denn nur so gelinge es ihnen, das Rentenalter zu erhöhen und die Leistungen zu reduzieren. «Aber dieses Spiel machen wir nicht mit!» Mit scharfen Worten verurteilte Tuti, wie weitere Redner auch noch, die Aktion

der CVP vom Donnerstag: Diese hatte auf dem Bundesplatz Schweine, die mit AHVplus beschriftet waren, ein Drei-Gang-Menü fressen lassen. «Man kann es drehen und wenden wie man will: Für die CVP sind Rentnerinnen und Rentner offenbar Schweine...» Tuti schloss mit dem Aufruf: «Stimmen wir am 25. September für AHVplus, denn wir haben es uns verdient!» Vania Alleva von der Unia

warnte vor dem «Rentenmasaker», das die bürgerliche Mehrheit im Nationalrat gleich nach der Abstimmung anrichten dürfte.

Unia-Vizepräsident Aldo Ferrari erinnerte daran, dass nur in der AHV höhere Beiträge effektiv zu höheren Renten führen, wogegen in den Pensionskassen trotz höheren Beiträgen tiefere Renten resultieren.

Abbau rundherum

Arno Kerst von Syna stellte den geplanten Rentenabbau in einen grösseren Zusammenhang: «Die Bürgerlichen wollen das gesamte Sozialsystem aushebeln», unter anderem mit der Abschaffung der Erfassung der Arbeitszeiten, was auch zu Ausfällen bei der AHV führt, wenn keine Überstunden mehr bezahlt werden.

Katharina Prelicz und Cora Antonioli vom VPOD widmeten sich den spezifischen Anliegen der Frauen, wobei der Kampf gegen Rentenalter 65 im Vordergrund steht.

Patrizia Mordini von Syndicom sprach schliesslich aus der Sicht der Jugend: Diese werde bei einer Verschlechterung der AHV am meisten gestraft, denn ein lebenslanges Einzahlen führe für sie nicht mehr zu existenzsichernden Renten. pmo

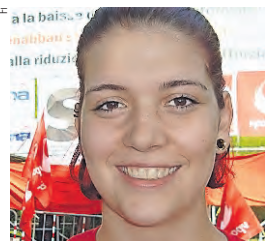
Schützenmatte «Abrechnung der Patrons»

Manuela Cattani von der CGAS sagte es bei ihrer Kurzansprache auf der Schützenmatte mit schneidender Schärfe: «Der Zynismus der Rechten im Nationalrat und im Bundesrat kennt keine Grenzen. Für AHVplus fehlt das Geld, während Unternehmen dank USR III Geschenke kriegen. So sieht die Abrechnung der Patrons aus.»

Natascha Wey, Co-Präsidentin der SP-Frauen, pries die Vorteile der AHV, der einzigen Sozialversicherung, die die Ungleichheit erfolgreich bekämpfe: «Die AHV berücksichtigt die Arbeit in der Familie, bei der Erziehung der Kinder oder der Pflege der Elterngeneration. Die durchschnittlichen Renten der AHV sind für Männer und Frauen praktisch die gleichen. Aber die AHV reicht zum Leben nicht aus. Deshalb braucht es am 25. September ein Ja an der Urne.»

SGB-Sekretärin und Sozialversicherungsspezialistin Doris Bianchi erinnerte daran, dass «Rentensenkungen vom Volk immer erfolgreich beschafft wurden.» vbo/pan.

Xenja Widmer



«Ich bin an die Demo gekommen, um ein Zeichen zu setzen für eine starke AHV und die Solidarität zwischen Jung und Alt», sagt die Bernmobil-Kundenberaterin, die der SEV-Jugend angehört. «Wer sein Leben lang gearbeitet hat, soll von seiner Rente leben können.»

Ruedi Gschwind



Der ehemalige Lokführer kann selber von seiner Rente gut leben, hat im PV Basel aber Kollegen, die mit sehr wenig auskommen müssen. Die Pensionskasse hat die Renten seit 2004 nicht mehr an die Teuerung angepasst, und die Krankenkassenprämien sind stets gestiegen.

Lievyn Mutombo



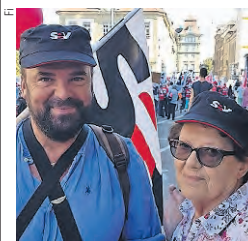
Auf die Frage «Bist du mit der Familie gekommen?», antwortet er ganz natürlich «Mit der TPG-Familie, ja». Der Busfahrer der Genfer Verkehrsbetriebe ist seit 27 Jahren Mitglied des VPT TPG und demonstriert zum ersten Mal in Bern, «vor allem gegen das Rentenalter 67».

Daniel Joray



Dieses Mitglied des AS Ouest hat im Reisebüro Delémont gearbeitet und bei dessen Schliessung an den Schalter gewechselt. Er ist nach Bern gekommen, «um unsere AHV zu verteidigen und die AHVplus-Initiative zu unterstützen». Er hofft, dass die Mehrheit dafür stimmen wird.

Yuri De Biasi



Yuri De Biasi, Präsident RPV Ticino, ist mit seiner Familie nach Bern gekommen. Er posiert mit seiner Mutter: «Die AHV stellt die Solidarität zwischen den Generationen ins Zentrum. Die 1. Säule zu stärken ist die beste Investition, um allen zu einer würdigen Rente zu verhelfen.»

SEV Bildung – Kompetent und selbstbewusst auftreten im Mitarbeiter/innengespräch

Donnerstag, 24. November 2016
im SEV-Zentralsekretariat in Bern

Wie kann ich mich auf mein Mitarbeiter/innengespräch vorbereiten? Was muss ich beachten und wie kann sich meine Vorbereitung auswirken? Tipps, Anleitungen und Hinweise zu einem selbstbewussten Auftreten in der Gesprächssituation.

Nutzen	Die Teilnehmenden
	■ kennen die verschiedenen Kategorien von Zielen
	■ können entsprechende Ziele verfassen
	■ kennen zumutbare, realistische und unrealistische Erwartungen
	■ kennen ihre Rechte bei Personalbeurteilungen

Zielpublikum	Angestellte des öffentlichen Verkehrs
Kursleitung	René Windlin, Gewerkschaftssekretär SEV
Kosten	Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder 250 Franken
Anmeldung	bildung@sev-online.ch, eveline.tanner@sev-online.ch

VPT-Tagungen – jetzt anmelden!



5. November – Ostschweizer VPT-Tagung in Hundwil (AR)

19. November – Zentralschweizer VPT-Tagung in Zuchwil (SO)

Thema: Entlassungen infolge gesundheitlicher Probleme

Anmeldung jetzt via deinen Sektionspräsidenten.

Tagesprogramm auf www.vpt-online.ch

■ Unterverband ZPV

Ein Wiedersehen in Zürich

Der Unterverband ZPV hat sich vorgenommen, jedes Jahr eine Dankeschönaktion in Zürich durchzuführen. Die Mitglieder wurden vom Präsidenten der ZPV-Sektion Zürich-Schaffhausen, Reto Brüllhardt, frühzeitig über die Kaffee- und Kuchenaktion informiert, und so erlebten wir einen grossen Ansturm. Hansruedi Schürch, Zentralpräsident LPV, Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV, Manuel Avallone, Vizepräsident SEV, sowie Lucie Waser, Gewerkschaftssekretärin und Gleichstellungsbeauftragte SEV, waren unsere Gäste. Die Mit-

glieder freuten sich sehr, so viele interessante Personen kennenzulernen und nutzten diesen Tag, um schwierige Situationen anzusprechen. Tanja Bättig und Reto Brüllhardt von der ZPV-Sektion Zürich-Schaffhausen hatten so viele Kuchen und andere Leckereien gebracht, dass für jeden Geschmack etwas dabei war. Es war ein gelungener Anlass. Janine Truttmann und ich genossen die grosse Unterstützung der Sektion. Danke vielmals – wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Sabrina Tessmer



■ Feierabendgespräch der AS-Branche Cargo

Was bringt der «Güterverkehr 4.0»?

SEV-Cargo-Spezialist Philipp Hadorn übernahm für einmal die Rolle des Gesprächsführers, und er fragte seine Gesprächspartner gleich zu Beginn: «Gibt es eine Revolution?»

Thema des Feierabendgesprächs war nämlich die Zukunftsperspektive des Güterverkehrs, und Hadorn stellte diese in den Zusammenhang der digitalen Entwicklung, die allgemein mit der Endung «4.0» definiert wird.

Nicolas Perrin, Chef von SBB Cargo, sieht durchaus das Potenzial zu einer Revolution. Er betonte jedoch, dass bis zum vierten Schritt noch einiges fehle, habe doch der Schienen-güterverkehr noch nicht einmal die Schritte 2 (Elektrifizierung) und 3 (Automatisierung) abgeschlossen. Zurzeit arbeite SBB Cargo deshalb parallel an diesen Entwicklungen: Strom auf jeden Güterwagen bringen, verstärkte Automatisierung und auch digitale Entwicklung. Giorgio Tuti betonte, dass die Digitalisierung die Menschen



Gesprächsleiter Philipp Hadorn, Cargo-Chef Nicolas Perrin und Giorgio Tuti vor dem interessierten Publikum im Aarepark Olten.

nicht überflüssig machen werde. Die Unternehmen seien in der Pflicht, ihr Personal zu befähigen, in dieser Entwicklung mitzuhalten.

Ein Teilnehmer aus dem Publikum wies darauf hin, dass der Strassenverkehr sehr schnell vorwärtskomme, etwa mit selbstfahrenden Geräten. Perrin hielt dagegen, dass die Zulassung solcher Fahrzeuge schwierig werde, was der Bahn Chancen zum Aufholen biete. Weniger einig waren sich die beiden Referenten beim Stress, den diese Entwicklung

fürs Personal mit sich bringen wird. Perrin zeichnete ein Szenario, das für unterschiedlich entwicklungsfähige Personen unterschiedliche Aufgaben ermöglicht, doch Tuti entgegnete, damit gehe es den Arbeitgebern doch lediglich darum, die Schnellen, Entwicklungsfähigen ausserhalb gängiger Arbeitsregeln voranzutreiben, während man die anderen praktisch hängen lasse. Er betonte zudem, es sei wichtig, Reformen auch einmal abzuschliessen und Stabilität zu schaffen.

pmo

■ AS Branche Infrastruktur

Hauptthema: Periodische Prüfungen ZVL/DBV

Mit derzeit noch guten Verbindungen ins Tessin fand die Sitzung in Faïdo statt. Mit Petra Hegi und Mirco Stebler wird die Kommunikation im UV AS verstärkt und damit unsere Anliegen besser bekannt gemacht. Auch die Werbung von Neumitgliedern ist wichtig, man beachte die Aktion der Gratismitgliedschaft bis Ende 2016.

Die beiden von AS organisierten Vorbereitungskurse auf periodische Prüfungen für ZVL als Ergänzung zum Angebot der SBB fanden Anklang. Die Teilnehmenden bestanden ihre Prüfungen auf Anhieb. 2017 wird der Kurs über Movendo wieder angeboten, die Daten folgen demnächst.

Ist die Prüfungshürde heute zu gross? Die ZVL machen einen guten Job und kennen die Vorschriften. Trotzdem reicht es nicht allen, und der Druck steigt, denn ohne bestandene Prüfung droht der Jobverlust. In der BZ sind die Mitarbeiten-

den nicht alleine, bei der Abgabe von fahrdienstlichen Befehlen denkt ein anderer mit – bei der Prüfung gilt dies nicht und sie entspricht somit nicht der Realität. Der UV AS soll sich für einen zusätzlichen bezahlten Vorbereitungstag einsetzen, um die Ausbildung zu optimieren. Sowohl am Instruktionstag als auch am Trainingstag sind die Themen vorgegeben. Mit dem Zusatz-Angebot können die Themen unter der Obhut eines Ausbildners individuell gewählt werden. Dies käme unseres Erachtens günstiger als die Administration und die «Nachbildung» nach nicht bestandener Prüfung.

Die DBV in der BZ Mitte können nicht verstehen, dass sie weiterhin die periodischen Prüfungen absolvieren müssen. In den anderen BZ können DBV wählen, ob sie weiterhin «12450» geprüft werden wollen. So können sie sich bei einem Verzicht auf ihre Rolle als DBV konzen-

trieren und einen guten Job machen. Dieser Zustand löst grosse Unzufriedenheit aus.

Bei der BLS ist ein neues Lohnsystem vom Tisch, ein neuer GAV ist auf redaktionelle und gesetzliche Änderungen beschränkt. Bei den periodischen Prüfungen wurden die theoretischen Fragen vom praktischen Teil getrennt, was sich positiv auswirkt. Dispo OP läuft im Pilotbetrieb, kleinere Anpassungen waren jedoch nötig.

Laut einem Artikel in der Eisenbahn-Revue fordert die verladende Wirtschaft (VHB) Englisch am GBT. Das müssen wir im Auge behalten. Es kann nicht sein, dass die ZVL noch stärker belastet werden.

Zudem herrscht Unklarheit, was «Railfit2030» mit der Verkehrssteuerung macht. Die Stimmung in den BZ ist nicht gut und die nächste Personalumfrage steht an. Bei der nächsten Sitzung am 2. Dezember wissen wir vielleicht mehr.

Alex Bringolf



**Bernina
Express**



Jetzt profitieren!

Gratis Aperitif im Bernina Express

Bei der Buchung einer Fahrt im Bernina Express von Chur/Davos bis Poschiavo/Tirano (oder umgekehrt) erhalten Sie gratis einen Aperitif «Grischa»: 1 Glas Schaumwein aus Bündner Trauben mit Nüssli oder Oliven.

So geht's: Diesen Gutschein ausschneiden, im Zug dem Railsteward mit der Minibar vorzeigen und geniessen. Prost!

Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit Ticket und Sitzplatzreservation.

RhB **Rhätische Bahn**

14

kontakt.sev
Nr. 15/16
15. September 2016

SEKTIONEN

■ PV Buchs-Chur

Reisen, staunen und geniessen ...

Chur–Thusis–Filisur–Samedan–Pontresina–Diavolezza–Berninapass–Livigno: Das war die Hinfahrt der Sektionsreise vom 24. August nach Livigno.

89 fröhliche, reiselustige Pensionierte fuhren um 7.58 Uhr mit der RhB ab Chur ins Engadin. Gleich nach dem «Grüezi-sagen» begannen rege Diskussionen; alle wussten Spannendes und Neues zu erzählen. Die Teilnehmenden genossen die herrliche Fahrt auf der Albulastrecke bei schönstem Wetter, dazu schmeckte der offerierte Kaffee mit Gipfeli ausgezeichnet. Die riesige Baustelle beim Bahnhof Preda zeigte, dass die Bauarbeiten für den neuen Albulatunnel voll im Gang sind. In Pontresina standen reservierte Busse bereit, und gleich ging es leicht bergauf Richtung Diavolezza–Ospizio Bernina. Unterwegs genossen die Teilnehmenden die atemberaubende Aussicht auf den Morteratschgletscher, das Berninamassiv und die beiden Seen, Lago nero und Lago bianco. Weiter ging es über die Forcola di Livigno, vorbei an saftigen Bergwiesen, schroffen Felsen und rauschenden Bergbächen in die italienische Zollfreiezone. Dann war das Dorf Livigno erreicht – ein wahres Shoppingparadies mitten in einer herrlichen Bergland-

schaft. Gleich nach Ankunft gab es einen Rundgang durch den Sport- und Ferienort. Für viele war jetzt Einkaufen angesagt, andere genossen vor dem Essen einen echten italienischen Apéro. Im Hotel La Baita wurde die Gruppe mit einem 4-Gang-Menü richtig verwöhnt. Die Zeit verging wie im Fluge. Die interessante Rückfahrt führte auf der langen, mit vielen Galerien geschützten Strasse entlang des Lago di Livigno Richtung Schweiz. Dieser Speichersee liegt grösstenteils auf italienischem Gebiet. Nur bei der 130 m hohen Staumauer Punt dal Gall liegt er für rund zwei Kilometer auf Schweizer Territorium. Dort grenzt er am Anfang der Spölschlucht an die Gemeinde Zernez. Durch den Munt-la-Schera-Tunnel ging es nach Punt la Drossa und weiter zum Bahnhof Zernez. Dort erreichten die Reisenden im zweiten Bus gerade noch rechtzeitig den Zug nach Sglaiana. Wegen Bauarbeiten fuhr der Zug statt direkt mit einer Spitzkehre über den Spurwechsel im Vereinatunnel nach Sglaiana. Da musste die Gruppe zum letzten Mal umsteigen, bevor es via Klosters–Prättigau Chur/Rheintal ging. Der vom Vorstand verteilte Zvieri war sehr willkommen und schmeckte vorzüglich. **August Mettler**

■ Unterverband AS – Klausurtagung vom 24. und 25. August im Parkhotel Brenscino in Brissago

UV AS diskutiert interne Kommunikation und intensiviert Mitgliederwerbung

Im Rahmen der 3. Zentralvorstandssitzung 2016 führte der UV AS seine 2. Klausurtagung durch. Intensiv wurde debattiert und geplant und auch die Kameradschaft gepflegt. Zentralpräsident Peter Kämpfer hatte ein anspruchsvolles Tagungsprogramm zusammengestellt und sorgte mit perfekter Organisation dafür, dass handfeste Resultate und zukunftsweisende Entscheide gefällt wurden.

Diskussion und Abklärung der Bedürfnisse der internen und externen Kommunikation
Petra Hegi, zusammen mit Mirco Stebler seit der letzten Delegiertenversammlung (DV) verantwortlich für die Kommunikation, eröffnete die Klausurtagung. In einem abwechslungsreichen und spannenden Workshop diskutierte der fast vollzählig anwesende Zentralvorstand (ZV) die Bedürfnisse des UV AS an die interne und externe Kommunikation. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass eine zeitgemässe Kommunikation an den neuen sozialen und elektronischen Medien (Twitter, WhatsApp, Facebook etc.) nicht mehr vorbeikommt. Nach einer Auslegeordnung und intensiven Diskussionen, in welchen auch

der Datenschutz und die Respektierung der Privatsphäre nicht fehlen durften, wurde den beiden neuen Kommunikationsverantwortlichen ein Strauss neuer Ideen und Bedürfnisse präsentiert. In den nächsten Wochen werden Petra Hegi und Mirco Stebler alle Vorschläge und Bedürfnisse evaluieren und ein Kommunikationskonzept erarbeiten. Der ZV war sich einig, dass der Moment ideal ist, um die Thematik «Kommunikation» zu diskutieren, da der SEV ebenfalls daran ist, seine künftige interne und externe Kommunikationsstrategie zu erarbeiten und zu klären.

Mitgliederwerbung neu aufgleisen

Der Zentralpräsident liess und lässt nicht locker. Die Tatsache, dass die Charge «Mitgliederwerbung» seit der Fusion des SBV mit dem VPV immer noch nicht besetzt werden konnte, ruft nach ausserordentlichen Massnahmen. Die Mitgliederwerbung ist derart zentral für den AS und insbesondere für den SEV, dass nicht weiter zugewartet werden kann bis sich jemand findet, der diese wichtige Aufgabe übernimmt. Der ZV beschloss deshalb, die Mitgliederwerbung

mit einem Teilzeitpensum zu professionalisieren. Die Aufgabe ist derart wichtig, dass Kassier Alois Bucher bereit ist, «Geld in die Hand» zu nehmen und eine Teilzeitstelle zu finanzieren. Mit dem Verzicht auf die Senkung der Mitgliederbeiträge im 2016 stehen nun die nötigen finanziellen Mittel bereit, um der Delegiertenversammlung (DV) im Herbst den Antrag für eine professionelle Mitgliederwerbung zu unterbreiten. Bis zur DV wird das AS-Büro eine Kandidatur evaluieren und die notwendigen vertraglichen Unterlagen inklusive Pflichtenheft erarbeiten. Der UV AS verspricht sich davon einen Aufschwung der Neueintritte, ohne die Illusion zu haben, dass grundsätzlich die persönliche Werbung am Arbeitsplatz und ein intensives Ringen um gute und faire Arbeitsbedingungen die beste Werbung für eine Mitgliedschaft bei einer Gewerkschaft bleibt. Mit der Besetzung des Amtes der Werbeverantwortung soll die Mitgliederwerbung intensiviert und professionalisiert werden. Den Sektionen sollen damit die Hilfsmittel und die notwendige Unterstützung bereitgestellt werden, damit der Organisationsgrad von AS erfreulich

steigt und die SBB am UV AS nicht vorbeikommt.

Jahresplanung 2017 unter Dach und Fach
Vorausschauend hatte Peter Kämpfer die Jahresplanung 2017 bereits auf dem «Reissbrett» vorbereitet. Der ZV beschloss, künftig nicht mehr zwischen Zentralausschuss- und Zentralvorstandssitzungen zu unterscheiden, sondern künftig acht ZV-Sitzungen und eine Klausur mit ZV-Sitzung pro Jahr durchzuführen. Dazu kommen weiterhin zwei DV. Damit steht die Jahresplanung 2017 Ende August bereits fest, was den Vorstandsmitgliedern erlaubt, bei der Ausarbeitung der Dienstpläne entsprechende Terminwünsche anzumelden. Auch dieses Jahr zeigte sich, wie wertvoll eine solche Klausurtagung ist. Mit Wehmut wurden sich die ZV-Mitglieder bewusst, dass dies vermutlich die letzte Klausurtagung im Brenscino war. Das Herzblut des Gründers des Brenscino, Oberzugführer Giovanni Tamò, soll aber weiterhin Vorbild und Motivation für den UV AS sein, das Erbe dieses Kämpfers für die Rechte der Lohnabhängigen weiterzutragen. **Werner Amrein**

■ VPT Thurbo

«Chrüsümüsi» bei Lohnsystem

Das Lohnsystem der Regionalbahn Thurbo AG ist unübersichtlich und nicht nachvollziehbar. Zu diesem Schluss kam das Schiedsgericht im März 2016.

Nun wurde an der Sommerversammlung der VPT-Sektion Thurbo ein Antrag einstimmig überwiesen, der eine generelle Überarbeitung des Lohnsystems fordert. In einem weiteren Antrag an die Adresse der Firma Thurbo regten die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter an, dass die Nebenarbeit des Zugpersonals neu bezahlt werden soll. Zum Vergleich: Das SBB-Zugpersonal bekommt 18 Minuten pro Tag für diese Nebenarbeiten (zum Beispiel updaten des Erfassungsgärts) gutgeschrieben, die 60 Thurbo-Zugbegleiter/innen gehen leer aus. Im nächsten Jahr soll die Lohnsumme um zwei Prozent erhöht werden – das bisherige

Lohnsystem soll damit für einmal voll umgesetzt werden. Diese Forderung ist nachvollziehbar und erklärt sich so: 1,2 Prozent sind nötig, damit ein Aufstieg innerhalb von 18 Jahren ans Maximum überhaupt möglich ist. Dann 0,6 Prozent (die fehlen uns noch vom letzten Jahr). Weitere 0,1 Prozent, die wir so oder so zugute haben, weil wir ab nächstem Jahr mehr arbeiten sollen (Jahresarbeitszeit steigt auf 2000 Stunden). Nicht zu vergessen bleiben die Mutationsgewinne, die Thurbo macht, wenn ältere Arbeitnehmende das Unternehmen verlassen und durch jüngere und günstigere ersetzt werden. Weiter soll das Personal an einer allfälligen Gewinnbeteiligung von Thurbo beteiligt werden. Zum Vergleich: 2016 erhielten wir 0,6 Prozent, 2015 waren es 1,1 Prozent und Einmalprämie (400 Franken), 2013 gab es 1 Prozent. An der Sommerversammlung im August 2016 gaben die Offizialdelikte einmal mehr zu re-

den. Immer wieder kommt es zu körperlichen Angriffen auf das Zugpersonal. Obwohl die Rechtslage eigentlich klar wäre (Offizialdelikt), erhalten die Betroffenen kaum Unterstützung seitens Thurbo und werden beim Anzeigen bei der Polizei weder begleitet noch moralisch unterstützt. Das neu geschaffene Zeitsparkonto nimmt Form an. Immer per Ende Jahr (erstmal Ende 2016) soll alles über 100 Stunden automatisch in das Zeitsparkonto fließen. Dort bleiben diese Stunden, bis man sie beziehen will (kein Zwang zum Bezug). Falls man sich mit Thurbo auf einen finanziellen Bezug einigt oder ein Zeitbezug aus betrieblichen Gründen nicht möglich ist, wird diese Zeit als Überzeit angesehen und mit 125 Prozent ausbezahlt. Nicht ins Zeitsparkonto kommen DAG und ZSG (Zeit statt Geld). Diese beiden Konten werden weiterhin separat geführt.

Katja Schmid

■ PV Bern

Wanderung über den Muniberg

Diesmal hatte das Wanderleiterpaar einen Teil des Oberaar gau für eine Wanderung ausgesucht. Bei zuerst noch etwas nebligem Wetter startete die Gruppe von 15 Teilnehmenden am 6. September beim Bahnhof Murgenthal. Auf einem schönen Naturweg ging es entlang der Murg in gemütlichem Tempo zum Bahnhof Roggwil-Wynau. Der Nebel verzog sich langsam, als die Gruppe den Wald Richtung Muniberg erreichte. Wegen den ansteigenden Temperaturen und einer zu bewältigenden Treppe wurden allmählich die Jacken ausgezogen. Über einen stets leicht ansteigenden Waldweg erreichten

die Teilnehmenden schliesslich die Höhe des Munibergs. Hier bot sich ein herrlicher Blick auf die Jurakette und das Dorf Aarwangen und Umgebung. Nach gut zwei Stunden Wanderzeit hatte sich die Gruppe das Mittagessen im Restaurant Tierlihus redlich verdient. Während rund die Hälfte der Teilnehmenden am Nachmittag den direkten Weg über Langenthal zur Heimfahrt einschlug, zogen es die anderen vor, den Umweg über Solothurn zu machen. Eine sehr schöne Wanderung fand damit ihren Abschluss. Besten Dank den Organisatoren Ruth Eichenberger und Klaus Gasser. *Andreas Lüthi*

■ PV Fribourg

Schöne Tradition auf den Höhen über dem Greyerzersee

Bei schönem Wetter und trotz Bise angenehmen Temperaturen trafen sich 51 gut gelaunte Teilnehmende am 30. August im Chalet Gros Pray oberhalb von Marsens zur traditionellen «Soupe du Chalet». Experte Maurice Kolly und seine Helfer zauberten bereits zum 15. Mal eine schmackhafte Suppe. Man nehme: Lauchstengel,

Zwiebeln, Kartoffeln, Hörnli, Bouillon, Milch, Greyerzerrahm, Schnittlauch und koche das Ganze im Kessel. Eine wahre Gaumenfreude für das leibliche Wohl! Die von den Frauen mitgebrachten Desserts fanden auch grossen Anklang. Danke allen, die zum Gelingen dieses schönen Tages beigetragen haben! *Franz Rohner*

Jetzt den Newsletter kontakt.sev abonnieren:

sev-online.ch/de/newsletter



■ PV Biel

Schiffahrt auf dem Genfersee nach Yvoire (F)



Das Städtchen Yvoire (F).

Sommerliche Hitze war angesagt. 68 Teilnehmende fanden sich pünktlich um 8 Uhr zur Fahrt in Biel ein. Die Carfahrt mit der Firma Marti AG führte entlang dem Bieler- und Neuenburgersee an den Lac Léman nach Nyon. Gestärkt nach Kaffee und Züpfli, im Car von Therese und Team serviert, bestieg die Gruppe in Nyon das Schiff nach Yvoire (F). In Yvoire hatte sie Zeit, durch das schöne Städtchen zu flanieren und die sommerliche Atmosphäre zu geniessen. Einige der Teilnehmenden wagten sogar den Sprung ins abkühlende Was-

ser. Nach dem Mittagessen führte der Weg dem «oberen» See entlang via Evian-Montreux zurück nach Hause. Leider vergehen die schönen Stunden jeweils sehr schnell. Wenn es auf solchen Ausflügen viel Zeit für Gespräche gibt, wir Freude an schönen Landschaften und Dörfern haben und ein gutes Essen serviert bekommen, ist das Ziel erreicht, auch zukünftig Reisen durchzuführen. Herzlichen Dank den Organisatoren Ruedi Flückiger und Heinz Lüthi sowie dem Carchauffeur René.

Robert Drewes

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Auflage: 28 775 Ex. (Gesamtauflage 43 020 Ex.), WEMF-beglaubigt 8.12.2015

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Peter Anliker, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Peter Moor, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter, Karin Taglang

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau www.mittellandzeitungsdruck.ch

Die nächste Ausgabe von **kontakt.sev** erscheint am **29. September 2016**.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 22. September 2016, 8 Uhr

Inserateschluss: 19. September 2016, 10 Uhr

SEV und Unterverbände

- 5. November** ■ **SEV Migration**
9 bis 17 Uhr,
Olten,
Hotel Olten
SEV-Migrationstagung 2016
«Das Schweizer Bürgerrecht»
Einbürgern? Weshalb? Ja klar! Warum gerade jetzt? ...oder doch nicht? Grundlagen, Fakten, Erfahrungsaustausch, Diskussionen und Quiz. Anmeldung bis spätestens 21. Oktober an 044 242 84 66, migration@sev-online.ch oder unter www.sev-online.ch/migrationstagung.
- 5. November** ■ **Unterverband VPT**
10 Uhr,
Hundwil (AR)
www.vpt-online.ch
VPT-Tagung Ostschweiz
Eintreffen in Urnäsch um 7.43 Uhr oder 8.13 Uhr zwecks Weitertransport durch die Sektion. Anmeldung via Sektionspräsident bis spätestens 2. Oktober.
- 16. November** ■ **Unterverband ZPV**
9.50 Uhr,
Airolo,
Ristorante
Caseificio
Gottardo
(Versammlungs-
saal)
ZPV-Regionalversammlung
Mitte
Themen: Liberalisierung des Schienenverkehrs in der Schweiz. An welchem Punkt befinden wir uns? Risiken und mögliche Auswirkungen auf das Personal; Aktualitäten und zukünftige Herausforderungen der Gewerkschaft SEV; die Zukunft des Berufsfelds des Zupersonals und vieles mehr... Gäste: Giorgio Tuti, Präsident SEV; Françoise Gehring, Angelo Stroppini und Pietro Gianolli, Gewerkschaftssekretär/innen SEV; Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV; Thomas Walther, Präsident PeKo VM. Die Versammlung erlaubt es, etwas Zeit zusammen zu verbringen, Erfahrungen und Meinungen auszutauschen. Der ZPV Ticino will euch etwas Spezielles bieten, indem wir eine kulinarische Pause machen und bei einem reichhaltigen Apéro die berühmten Produkte des Tagungsortes und ein typisches Tessiner Menu degustieren. Auflockerung durch Musikeinlagen. Simultanübersetzung vorgesehen. Auch die pensionierten Kolleg/innen sind herzlich eingeladen, bitte anmelden an belloli.marco@bluewin.ch.
- 19. November** ■ **Unterverband VPT**
10 Uhr, Zuchwil,
Scintilla (Personal-
restaurant)
www.vpt-online.ch
VPT-Tagung Zentralschweiz
Anmeldung via Sektionspräsident bis spätestens 15. Oktober.
- 22. November** ■ **Unterverband ZPV**
9.45 Uhr
(ab 9.15 Uhr
Kaffee und Gipfeli,
offertiert durch
die Sektion),
Rosé (FR),
Restaurant
Auberger
ZPV-Regionalversammlung
West
Im Brennpunkt stehen aktuelle Infos über den ZPV und vieles mehr. Jean-François Steiert, Nationalrat (SP), informiert über die politische Lage. Die Peko-Vertreter orientieren über ihre Arbeit. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis sowie Pensionierte sind eingeladen. Für das Mittagessen bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern einschreiben. Pensionierte und Gäste melden sich an bei Irvin Safiri, 078 699 07 45, irvin04@hotmail.com oder an den Präsidenten der organisierenden Sektion ZPV Fribourg, Daniel Mollard, 079 433 95 30, damollard@bluewin.ch. Anmeldung bis 12. November.
- 24. November** ■ **Unterverband ZPV**
9.30 Uhr (ab 9
Uhr Kaffee und
Gipfeli, offertiert
durch die Sek-
tion),
Landquart,
Plantahof
ZPV-Regionalversammlung
Ost
Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über die Zukunft des Zupersonals, Sopre, Konzessionierung im Fernverkehr und vieles mehr. Interessante Gäste wie Andreas Menet (Zentralpräsident ZPV), Jon Pult (Präsident Alpeninitiative) und Peter Wismer (Leiter Bahnproduktion) informieren über die politische Lage. Peko-Vertreter Thomas Walther orientiert über die aktuellen Projekte. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis sowie Pensionierte sind eingeladen. Für das Mittagessen bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern einschreiben. Pensionierte und Gäste bitte anmelden unter rheintal-chur@zpv.ch oder wendet euch an Robert Eisenring, Präsident ZPV Rheintal-Chur, 079 479 13 31.
- 25. November** ■ **Unterverband ZPV**
10 Uhr (ab 9.15
Uhr Kaffee und
Gipfeli, offertiert
durch die Sek-
tion), Versamm-
lungsort im
Raum Chur
ZPV-Regionalversammlung
RhB
Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über den ZPV RhB, den ZPV Schweiz und vieles mehr. Es werden interessante Referenten eingeladen. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis, Quereinsteiger/innen sowie Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Roger Tschirky, 079 331 81 17, roger.tschirky@zpv.ch.

ENTDECKEN SIE DIE GEHEIMNISSE DES GRUYÈRE AOP!



LA MAISON DU GRUYÈRE
SCHAUKÄSEREI

Ausstellung: "Gruyère AOP als Erlebnis der Sinne"
Käsezubereitung: von 09.00 bis 11.00 und von 12.30 bis 14.30

Täglich geöffnet
von 9.00 bis 19.00 (18.00 Oktober bis Mai)
Le Restaurant - Le Marché Gruérien

LA MAISON DU GRUYÈRE - CH-1663 Pringy-Gruyères
Tel. ++41 (0)26/921 84 00 - www.lamaisondugruyere.ch

Schweiz. Natürlich. **Unser Schweizer Käse.**

Sektionen

- 1. Oktober** ■ **RPV Basel**
15 bis 21 Uhr,
Münchenstein
(Grün80),
FCP-Clubhütte
Grillplausch
Gemütlicher Abend zum Plaudern, Essen und Trinken. Anmeldung bitte bis 25. September an Präsident Markus Pfluger, 079 812 00 98 oder markus.pfluger@gmx.ch. Anreise mit öV ab Bahnhof Basel SBB, Tram Nr. 10 bis «Neuwelt». Anreise mit dem Auto: Parkplatz Grün80 benützen. Der Grillplausch findet bei jeder Witterung statt.
- 5. Oktober** ■ **ZPV Aargau/Solothurn**
14 Uhr, Aarburg,
Hotel Krone
Herbstversammlung
Alle Mitglieder sowie die Pensionierten sind zur Herbstversammlung herzlich eingeladen.
- 19. Oktober** ■ **ZPV Luzern**
18 Uhr,
Kriens,
Restaurant
Grüne Bode
www.zpv-luzern.ch
Herbstversammlung
Alle Mitglieder sind eingeladen. Hier erfahrt ihr aktuelle News, könnt mitdiskutieren und über unsere Zukunft mitentscheiden. Ferner finden wiederum Wahlen statt. Einladung, Traktandenliste und Anfahrtsplan sind auf der Website aufgeschaltet und hängen in den Depots aus. Der Vorstand freut sich auf zahlreiche Beteiligung, spannende Diskussionen und gute Entscheide.
- 21. Oktober** ■ **AS Mitte**
17.45 Uhr,
Olten,
Hotel Olten
Herbstversammlung
Einladung zur Herbstversammlung 2016. Als Referenten konnten wir Hannes Wanner von der DFB gewinnen. Er wird über das Thema «100 Jahre Furka-Scheiteltunnel» informieren. Nach Referat und Versammlung sind alle Teilnehmenden zum Nachtessen eingeladen. Anmeldungen ab sofort an rolf.moos@as-online.ch.
- 2. November** ■ **ZPV Bern**
15 Uhr,
Zollikofen,
Freizeithaus
Meielen
www.zpv-bern.ch
Voranzeige: Herbst-
versammlung 2016
Alle Mitglieder, Kolleg/innen, Ehrenmitglieder, CFP und Gäste sind eingeladen. Thema sind sicher die neuen Touren sowie News aus ZPV und SEV. Anschliessend Apéro und Raclette-Plausch. Für Kaffee und Dessert ist auch gesorgt. Anmeldung bitte mittels Einschreiben auf der Liste im Depot oder an Präsident Bernhard Siegrist, besiegrist@hotmail.com, 079 500 06 18.

Sektionen VPT

- 22. September** ■ **VPT Appenzellerland**
18.15 Uhr,
St. Gallen, Res-
taurant Dufour
Herbstversammlung
Die Einladungen mit der Traktandenliste hängen an den üblichen Orten aus.
- 27. September** ■ **VPT RBS, Pensionierte**
Verschiebe-
datum bei
Schlechtwetter:
4. Oktober
Wanderung Hirzel-
Schönenberg-Samstagern
Wanderung durch eine abwechslungsreiche Hügellandschaft mit viel Weitblick; 2½ bis 3 Stunden, +210/-240m. Wanderstöcke empfohlen. Rucksackverpflegung. Worb Dorf ab 6.45 Uhr; Solothurn ab 7.34 Uhr via Zürich; Bern ab 7.32 Uhr, Zürich ab 8.47 Uhr (Gleis 31), Horgen Postauto ab Bahnhof 9.10 Uhr, Hirzel Spitzen an 9.26 Uhr. Rückfahrt: Samstagern ab 14.54 Uhr via Luzern. Anmelden bis 22. September bei Kurt Bühler, 031 839 11 15, kurtbu@bluewin.ch.

30. September ■ **VPT BLT**
18.30 Uhr,
Muttentz, Restaurant zur Waage
Sektionsversammlung

11. Oktober ■ **VPT STI**
8.30 Uhr,
Thun, Bahnhof, Restaurant Aperto
Sektionsausflug 2016: Besichtigung Rega

12. Oktober ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Durchführung nur bei gutem Wetter; kein Verschiebdatum
Wanderung Zeneggen-Törbel-Embd

14. Oktober ■ **VPT Zug**
19 Uhr,
Allenwinden, Gasthaus Adler
Herbstversammlung

Jedes Mitglied erhält eine persönliche Einladung.

Besichtigung und Führung Rega-Hauptsitz in Zürich-Flughafen. Thun ab 9.04 Uhr mit Zug nach Zürich-Flughafen. Mittagessen in Valentinas Pasta e Pizza in Kloten. Nachmittags Besichtigung Rega. 19.24 Uhr Ankunft in Thun.

Route: Zeneggen (Startkaffee) 1381 m–Burgen-Törbel 1501 m–Embd 1420 m, circa 3½ Stunden, 8,9 km, +394/–482 m. Wanderstöcke empfohlen. Rucksackverpflegung. Bern ab 8.06 Uhr, Thun ab 8.25 Uhr, Spiez ab 8.36 Uhr, Visp ab 9.10 Uhr. Embd (Seilbahn) ab 15.10 oder 16.10 Uhr, Bern an 16.54/17.54 Uhr. Anmeldung bitte bis 8. Oktober an Hans Kopp, 033 222 59 15, 079 275 67 63, kopp.hans@hispeed.ch.

Gastreferat von Hans-Kaspar Weber, Leiter Amt für öffentlichen Verkehr des Kantons Zug.

22. September ■ **PV St. Gallen**
14.15 Uhr,
Rorschach, Restaurant Stadthof
Herbstversammlung

22. September ■ **PV Zürich**
14 Uhr, Zürich, Kirchgemeindsaal, Limmatstrasse 114
Herbstversammlung

5. Oktober ■ **PV Bern**
14 Uhr,
Bümpliz, Sternensaal (Tram Nr. 7 ab Bern HB bis «Bachmätteli»)
Herbstversammlung

6. Oktober ■ **PV Biel**
8.40 Uhr,
Biel, Bahnhof, asm- (bzw. BTI-) Unterführung
Herbstwanderung: Seeland

8. Oktober ■ **PV Thurgau**
14.15 Uhr,
Romanshorn, Restaurant Usblick im Brüggli
Herbstversammlung

10. Oktober ■ **PV Aargau**
14.30 Uhr,
Wildeg, Hotel Aarehof
Herbstversammlung

Referat von SEV-Finanzverwalter Aroldo Cambi: «PK SBB im Dilemma zwischen guten Leistungen und finanzieller Stabilität». Hans-Paul Candrian erklärt das neue Programm von Pro Senectute: «Sicher stehen – sicher gehen». Präsident und Kassier ab 2017 sind zu wählen. Zum Abschluss Imbiss aus der Stadthofküche. Wir suchen dringend per 2017 eine Mitgliederbetreuerin oder einen Mitgliederbetreuer Raum Rorschach.

Eingeladen sind alle Mitglieder mit Partner/innen. Gesamterneuerungswahlen Amtsperiode 2017 bis 2020 des Präsidenten, des Kassiers, der übrigen Vorstandsmitglieder und der GPK-Mitglieder. Jubilar/innen (25, 40, 50, 60 und 70 Jahre Mitgliedschaft im SEV). Informationen von Giorgio Tuti, Präsident SEV. Im Anschluss an die Versammlung offeriert der PV einen Imbiss.

Nebst den normalen statutarischen Geschäften kommt es eventuell noch zu Wahlen. Jemand wird zum Thema «Menschenrechte – für uns?» reden. Nach Möglichkeit wird auch PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan anwesend sein. Der Männerchor der pensionierten Eisenbahner Bern umrahmt die Versammlung mit einigen Liedern. Vorgängig um 13 Uhr werden die Jubilar/innen geehrt. Die Ehrung erfolgt mit einem kleinen Apéro und der Übergabe der Urkunde. Die Jubilar/innen werden schriftlich separat eingeladen.

Biel ab 8.50 Uhr bis Ins. Flachlandwanderung (zirka 3¼ Stunden) durch Feld und Wald zum Camping Trois Lacs am Broye-Kanal. Weiter über die Holzbrücke, der Broye entlang, an Sugiez vorbei durchs Chablais zum Ausbildungszentrum SBB Löwenberg. Tagesmenü um 13.30 Uhr. (Selbstbedienung: Suppe oder Jus, Essen mit Gemüse und Salat, ½-Liter Mineral, Kaffee, CHF 20). Heimfahrt: Muntelier-Löwenberg ab 15.49 Uhr, umsteigen in Kerzers und Lyss, Biel an 16.38 Uhr. Andere Möglichkeiten nach Absprache vor Ort. Billett selber besorgen (ohne GA oder Tageskarte, nur Hinfahrt bis Ins und Rückfahrt je nach «via» vor Ort lösen. In gut einer Stunde zusätzliche Wanderung dem See entlang bis Bahnhof Murten möglich. Anmeldung bis spätestens 27. September an Fritz Lerch, Bielstrasse 80, 2555 Brügg, 032 373 16 73 oder fritzemmi@lerchs.org.

Einladung zur Herbstversammlung im neuen Lokal. Bus vom Bahnhof Romanshorn Richtung Arbon ab 13.32 Uhr oder zu Fuss zirka 20 Minuten. Geschäftsabwicklung nach Traktandenliste. Am Schluss Kaffee und Kuchen und einige Lieder vom Sängerbund Romanshorn. Der Vorstand hofft auf regen Besuch im neuen Lokal, das auch behindertengerecht ausgestattet ist.

Statutarische Traktanden. SP-Regierungsrat Dr. Urs Hofmann informiert über Aktuelles im Kanton Aargau. Anschliessend Diskussion. Elena Obreschkow, Sektionscoach SEV erzählt von ihrer Arbeit mit den Sektionen. SEV-Agendentverkauf ab 13.30 Uhr.

Pensionierte SBB

Im September ■ **PV Luzern**
www.sev-pv.ch/luzern
Nachbestellung SEV-Taschenkalender 2017

15. September ■ **PV Biel**
14 Uhr,
Brügg BE, Restaurant Bahnhof (ab Biel Bus Nr. 7 oder S-Bahn)
Mitgliederversammlung

21. September ■ **PV Fribourg**
Treffpunkt um 9.40 Uhr bei der Bushaltestelle «Sorens Camping»
Herbstwanderung (bei jeder Witterung)

21. September ■ **PV Glarus-Rapperswil**
13.20 Uhr,
Jona, Bahnhof
Nachmittags-Wanderung

21. September ■ **PV Luzern**
www.sev-pv.ch/luzern
Suonen-Wanderung Bisse de Clavau oberhalb Sion

Wer noch keine Agenda 2017 bestellt hat, bitte jetzt CHF 15 einbezahlen auf Konto 60-4976-7 (CH67 0900 0000 6000 4976 7) Pensioniertenverband SEV, Sektion Luzern, 6000 Luzern. Auskunft bei Eugen Bammert, 041 280 24 84 (kassier.sev-pv-lu@bluewin.ch).

Traktanden gemäss Statuten. Der Vorstand ist für die nächsten vier Jahre (2017–2020) zu wählen/bestätigen. Wer möchte im Vorstand mitwirken? Unser Gast Roger Schweizer, Mitglied unserer Sektion, wird über seine Tätigkeit bei der SBB im Bereich Sozialwesen berichten und informieren. Anschliessend Diskussion.

Fribourg ab 9.04 Uhr, umsteigen in Romont auf den Bus, Sorens Camping an 9.40 Uhr. Beginn der Wanderung um 10 Uhr. Nach leichter Wanderung (1 Stunde) Halt für den Apéro in einer Waldhütte. Danach nochmals 30 Minuten wandern bis zum Restaurant Sorens Camping. Mittagessen CHF 20 (ohne Getränke). Anmeldungen bis 17. September an Joël Terrapon, terrapon.joel@bluewin.ch, 026 660 53 70.

Wanderung auf Feld- und Waldsträsschen via Martinsbrünneli–Rüssel–Schwösterain–Balm; zirka 2¼ Stunden. Zwischenverpflegung im Café Balm. Via Froh- und Meienberg zurück zum Bahnhof Jona oder mit dem Bus nach Jona oder Rapperswil. Keine Anmeldung. Absage nur bei ganz schlechter Witterung. Auskunft bei Albert Brunner, 055 210 10 08.

Luzern ab 6.57 Uhr, Plan Signèse an 11.06 Uhr. Leichte Wanderung für beide Gruppen, 1 Stunde 40 Minuten. Zuerst 55 m aufwärts, dann gerade aus, leicht abwärts der Suone entlang und am Schluss ein kurzer steiler Abstieg von 155 m. Stöcke und gutes Schuhwerk von Vorteil. Nach 50 Minuten kehren wir in einem Beizli mitten in den Rebbergen ein. Menu: Walliserteller für je 3 Personen, dann p. P. je 4 Raclettes mit den üblichen Zutaten; Spezialpreis CHF 25. Als Getränk ist ein guter Tropfen aus der Gegend zu empfehlen. Picknickmöglichkeit kurz vor dem Beizli auf dem Felsen. Für Nichtwanderer nicht möglich! Sion ab 15.27 Uhr, Luzern an 18.00 Uhr. Anmeldung (Essen oder Picknick angeben) bis 17. September an René Wolf, 041 320 62 79, 079 336 59 77, rene.wolf@bluewin.ch. Bitte einhalten! Wanderleitung: Werner Brunner und René Wolf.

Weil die AHV von einem genialen Finanzierungsmodell profitiert, sind AHV-Renten sicher.

Deshalb stimme ich am 25. September
Ja zu AHV^{plus}



Armin Fronius
Migrationskommission

11. Oktober ■ **PV Bern**
(Verschiebedatum:
18. Oktober) Höhenwanderung
8.08 Uhr ab Bern, Bettmeralp (zirka 2200m)
Hauptbahnhof
nach Visp-Brig

12. Oktober ■ **PV Bern**
14 Uhr, Bern, Jassnachmittag
Restaurant Union

**27. Dezember
bis 6. Januar** ■ **PV Ticino e Moesano**
Abano Terme Thermalferien
(Italien), Hotel Terme Paradiso

Mit dem Zug fahren wir ab Bern um 8.08 Uhr nach Visp (9.02/9.11 Uhr) und steigen dort in die Matterhorn-Gotthard-Bahn um. Brig ab 9.11/9.23 Uhr. Betten Talstation an 9.39 Uhr. Weiterreise mit der Luftseilbahn. Nach Kaffee und Gipfeli, Wanderung für trittsichere Personen von der Bettmeralp zur Riederalp; zirka 3 Stunden, +/-170m. Wanderstöcke empfohlen. Anmeldung bitte bis spätestens 5. Oktober an Klaus Gasser, 033 437 35 10 oder klausgasser@bluewin.ch.

Zum letzten Mal organisiert Robert Feller diesen Anlass. Einsatz 25 Franken, inkl. anschliessendes Nachtessen. Anmeldung bitte an Robert Feller, 031 371 86 91 oder direkt Restaurant Union, 031 311 28 24.

DZ CHF 1000 p.P., EZ CHF 1200 p.P. (Anzahl EZ beschränkt). Im Preis inbegriffen: Carreise und Vollpension (inkl. Getränke). Thermalkur möglich. Weitere Infos und Anmeldung bis 30. September bei Eliana Biaggio, 091 857 49 19.

30. September ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
8 Uhr, Bern, Bahnhof
(beim Zug) Wanderung über den Tessenberg

5. Oktober ■ **EFW Herisau**
10.11 Uhr, Willerzell, Haltestelle Bodenmattli
www.efw-herisau.ch
Wanderung T2: Stöcklichrüz (SZ)

7. Oktober ■ **EFW Herisau**
9.36 Uhr, Weissbad, Bahnhof
www.efw-herisau.ch
Wanderung – Sonnenhalb zum Leuenfall

9. OktoberT ■ **ESC Basel, Ski- und Bergsport Krokus**
10.40 Uhr, Winterthur, Hauptpost, vis-à-vis Bahnhof
Sternwanderung SVSE

Bern ab 8.13 Uhr nach Biel. Billette – Hinfahrt: Bern–Biel–La Neuveville; Rückfahrt: Prêles (Funi) Ligerz–Biel–Bern. Wanderzeit zirka drei Stunden +500/–120m, Aufstieg grösstenteils im Wald durch die «Combe du Pilouvi» nach Prêles. Rucksackverpflegung. Auskunft/Anmeldung bis 28. September mittags bei Gerhard Niklaus, 031 911 39 47.

Von Willerzell zum Stöcklichrüz mit Abstieg nach Lachen in vier Stunden (+360/–830m). Rucksackverpflegung, evtl. in Restaurant. Keine Anmeldung nötig, die Wanderung findet bei jeder Witterung statt. Tourenleiter: Ruedi Flachmüller.

Route: Weissbad–Wedhapfen–Leuenfall–Ahorn–Scheidegg. Rückfahrt ab Jakobsbad, zirka 4¼ Stunden (+700/–650m). Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 6. Oktober an Othmar Zwysig, 071 277 87 55.

Basel ab 9.07 Uhr, Zürich ab 10.07 Uhr, Winterthur an 10.33 Uhr. Wanderung auf Route 2: Post, Kantonsspital, Aussichtspunkt «Bäumli», Bahnhof Grüze, Bahnhof Seen, Turnhalle «Kanzleistrasse 24»; zirka 1½ Stunden. Heimreise nach Belieben. Anmeldung nicht nötig. Auskunft: Max Leuenberger, 061 311 75 19, max.leuenberger@teleport.ch.

Sport und Kultur

21. September ■ **ESC Basel, Ski- und Bergsport Krokus**
Jurawanderung:
Delémont–Soyhières

Basel ab 9.03 Uhr, Delémont an 9.37 Uhr; Biel ab 8.49 Uhr, Delémont an 9.18 Uhr. Nach dem Zusammentreffen starten wir gleich, ohne Kaffeehalt! Erst geht es durch die Stadt, anschliessend sind wir oft im Wald. Der Weg steigt stetig an, bis zum höchsten Punkt des Tages, «La Haute Borne». Dort Verpflegung aus dem Rucksack. Nach dem Mittagshalt kurzer, steiler Abstieg zum Hof Grand Brunchenal. Ab dort wandern wir in der Waldschlucht dem Flüsschen Ruisseau de Mettenberg entlang, in sanftem Abstieg bis nach Soyhières zur Bushaltestelle, von dort zurück nach Delémont. Wanderzeit vier Stunden; +/-550m. Anmeldung bis 19. September bei Heinz Spengler, 061 311 74 32, 079 792 01 23.

22. September ■ **ESC Winterthur**
www.esw.ch
Wanderung Falkenfluh

Winterthur ab 7.25 Uhr, Zürich ab 8.02 Uhr. Billette nach Oberdiessbach via Bern–Thun und zurück ab Heimenschwand via Thun lösen. Wanderzeit zirka 3½ Stunden; +630/–250m. Startkafi im Restaurant, übrige Verpflegung aus dem Rucksack. Heimkehr: Winterthur an 17.57 Uhr oder später. Anmeldungen bitte bis 20. September an Hansruedi Aebersold, 052 242 59 80, 079 794 38 19, hr.aebersold@hispeed.ch.

27. September ■ **Eisenbahner Philatelisten Zürich**
18.10 Uhr, Zürich HB, VIP-Raum
Escher N1603 Nächstes Sammlertreffen

Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Der VIP-Raum befindet sich im Nordtrakt Zürich im 1. Obergeschoss.

Unsere Verstorbenen

Bachmann Rudolf, pensionierter
Handwerkmeister, Wabern; gestorben
im 76. Altersjahr. PV Bern.

Barman Juliette, Witwe des Albert,
St-Maurice; gestorben im 95. Alters-
jahr. PV Wallis.

Brehm Walter, pensionierter Stellwerk-
beamter, Windisch; gestorben im 93. Al-
tersjahr. PV Aargau.

Brühwiler Lucia, Witwe des Max,
Rorschach; gestorben im 72. Altersjahr.
PV St. Gallen.

Capatt Jürg, Spezialmonteur, Igis; ge-
storben im 62. Altersjahr. Bau Zürich.

Diem Greti, Witwe des Max, Bern;
gestorben im 94. Altersjahr. PV Bern.

Dobler Alvina, Witwe des Marc, Biel;
gestorben im 94. Altersjahr. PV Biel.

Eichenberger Agnes, Witwe des Hans,
Biel; gestorben im 96. Altersjahr. PV Biel.

Guler Ginette, Witwe des Peter, Zürich;
gestorben im 88. Altersjahr. PV Zürich.

Heim Fritz, pensionierter Rangierloko-
motivführer, Thun; gestorben im 95. Al-
tersjahr. VPT BLS.

Hofmann Fritz, pensionierter Betriebs-
beamter, Uitikon Waldeg; gestorben
im 92. Altersjahr. PV Biel.

Honegger Maria Antoinette, Witwe
des Erich, Schwerzenbach; gestorben
im 62. Altersjahr. PV Zürich.

Joos Lilly, St. Gallen; gestorben im
93. Altersjahr. PV St. Gallen.

Joss Jean Pierre, pensionierter Betriebs-
beamter, Port; gestorben im 83. Alters-
jahr. PV Olten und Umgebung.

Lötscher Verena, Witwe des Richard,
Trimbach; gestorben im 93. Altersjahr.
PV Olten und Umgebung.

Mariéthoz Paul, pensionierter Schienen-
traktorführer, Fey (Nendaz); gestorben im
77. Altersjahr. PV Wallis.

Meyer Erwin, pensionierter Bahnhof-
inspektor, Aarau; gestorben im 96. Al-
tersjahr. PV Aargau.

Möckli Rosa, Witwe des Heinrich,
Luzern; gestorben im 102. Altersjahr.
PV Luzern.

Morgenthaler Jakob, Hasle-Rüegsau;
gestorben im 88. Altersjahr. VPT BLS.

Rey Marc, Villeret; gestorben im 85. Al-
tersjahr. VPT du Jura.

Riedo Franz, pensionierter Schienen-
traktorführer, Rüfenacht BE; gestorben
im 90. Altersjahr. PV Bern.

Schlup Hans, pensionierter technischer
Assistent, Thun; gestorben im 97. Alters-
jahr. PV Bern.

Schnider-Bartholdi Hedwig, Witwe
des Josef, Bülach; gestorben im 92. Al-
tersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Schoch Oskar, pensionierter Sektions-
chef, Bern; gestorben im 85. Altersjahr.
VPT BLS.

Siegenthaler Rosa, pensionierte
Rottenköchin, Lyss; gestorben im
84. Altersjahr. PV Biel.

Trepp Martin, pensionierter Lokomotiv-
führer, Naters; gestorben im 69. Alters-
jahr. VPT Matterhorn Gotthard.

Winkler Lea, Männedorf; gestorben
im 91. Altersjahr. PV Bern.

Wullschleger Alice, Witwe des Fritz,
Rombach; gestorben im 95. Alters-
jahr. PV Olten und Umgebung.

Zbinden Frieda, Witwe des Walter,
Laupen BE; gestorben im 96. Alters-
jahr. VPT BLS.

Zraggen Erwin, pensionierter Wagen-
kontrollbeamter, Reute AR; gestorben
im 84. Altersjahr. PV St. Gallen.

Zraggen Maria, Witwe des Martin,
Erstfeld; gestorben im 81. Altersjahr.
PV Uri.

Über ein Drittel der
Frauen lebt im Alter
nur von der AHV.
Eine starke AHV hilft.



Melanie Aebi
Frauenkommission

Deshalb stimme ich am 25. September

Ja zu AHV plus

Link zum Recht

Beistände sind wichtige Stützen

Angestellte haben das Recht, sich in (heiklen) Gesprächen fachliche oder persönliche Hilfe zu holen. Es ist gut, wenn man sich nicht alleingelassen fühlt.

Vom Recht, sich bei einem Streit mit dem Arbeitgeber verbeiständigen zu lassen, sollten Angestellte unbedingt Gebrauch machen.

Für das SBB-Personal basiert der Rechtsschutz auf dem Verwaltungsrecht, auch wenn die Angestellten rein formal seit 1999 keine «Beamten» mehr sind. Neben dem Bundespersonalgesetz und dem GAV SBB bildet immer noch das Bundesgesetz über das Verwaltungsverfahren (VwVG) die rechtliche Basis für Fragen der Rekurse. Das heisst nichts anderes, als dass der Ablauf durch einige ererbte «Erschwernisse» gekenn-

zeichnet bleibt, obwohl man in der heutigen «SBB-Landschaft» keine Disziplinar-massnahmen mehr kennt. Doch dies muss nicht immer ein Nachteil sein. Wir bieten einen kleinen Überblick über die grundlegenden Aspekte der Verteidigung der Rechte der Mitarbeitenden, angefangen beim Recht auf Verbeiständung.

Beschäftigte dürfen sich begleiten lassen

Bei Streitigkeiten zwischen dem Unternehmen und dem/der Beschäftigten sprechen die SBB eine Verfügung aus. Dieser muss obligatorisch eine Untersuchungsphase vorangehen. Ein Gespräch (oder mehrere)

mit dem betroffenen Mitarbeiter oder der betroffenen Mitarbeiterin müssen stattfinden. Die Betroffenen haben das Recht, sich von einer selbst gewählten Person begleiten zu lassen. Das kann beispielsweise ein Kollege sein, ein Familienmitglied, meist ist es ein/e Gewerkschaftssekretär/in.

Ausnahme Dringlichkeit

In dringenden, unaufschiebbaren Fällen kann das Gespräch auch ohne Verbeiständung stattfinden, doch muss dies die Ausnahme bilden (z.B. bei Unfällen oder Unterschlagungen) und ein zweites Gespräch muss so bald wie möglich zusammen mit der beauftragten

Person organisiert werden. Diese verfügt über eine datierte und signierte Vollmacht. Von diesem Moment an ist er/sie Ansprechpartner/in und Empfänger/in des Schriftverkehrs. Bei den Gesprächen hat der Beistand das Recht, Fragen zu stellen und erklärende Zusätze ins Protokoll aufnehmen zu lassen.

Beistände sind für beide Seiten nützlich

Bei den KTU (private Verkehrsunternehmen) und bei SBB Cargo kommt das Obligationenrecht zur Anwendung. Es gibt also keine Entsprechung zum Bundesverwaltungsrecht, aber seit es immer mehr GAV gibt, orien-

tiert sich die Praxis mehr und mehr daran. Wir können nicht genug darauf hinweisen, dass sich Beschäftigte für Gespräche der geschilderten Art unbedingt verbeiständen lassen sollten. Unsere Erfahrungen zeigen, dass dies oft dazu beitragen kann, dass sich die Gemüter beruhigen, dass in den Gesprächen mehr Abgklärtheit herrscht und dass die Rechte der angehörten Personen gewahrt bleiben. Dies erweist sich als sehr nützlich, damit nach und nach der ordentliche Ablauf der Streitsache erreicht wird – auch wenn die anfänglichen Äusserungen oft die wichtigsten bleiben.

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

AHVplus – ein guter Deal für Junge

Die Gegner der AHV-Vorlage vom 25. September behaupten, für junge Arbeitnehmende sei die vorgesehene Finanzierung nicht verkraftbar. Alles Quatsch und Propaganda von Gutverdienenden und Hochfinanz. Mit den leider unvermeidlichen Abbaumassnahmen bei den Pensionskassen und dem mageren Wirkungsgrad der dritten Säule sind die Mehrprämien bei der AHVplus

von 40 Franken pro Monat ein Klacks. Die künftig ins AHV-Alter kommenden Generationen unterer und mittelständiger Erwerbstätiger werden mit den geringeren Einkommen aus den Pensionskassen und dem Selbstersparten für eine Aufbesserung bei der AHV dankbar sein. Die Ergänzungsleistungskassen werden durch Rentnerinnen und Rentner mit knapper werdenden Einkom-

men nicht zusätzlich belastet. Gleichzeitig «müssen» Junge ihren knapp bei Kasse stehenden Eltern zukünftig nicht moralisch beistehen, weil diese möglichst lange finanziell selbstständig sein können. Die AHV ist die günstigste Altersvorsorge weltweit, alle anderen Prognosen waren, sind und bleiben Verschwörungstheorien.

Walter Holderegger, Spiez

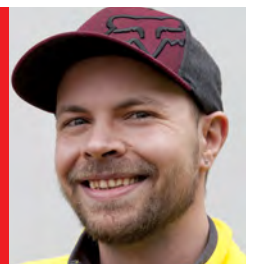


Die AHV entlastet
Jung und Alt

–
zu einem unschlagbaren Preis.

Deshalb stimme ich am 25. September

Ja zu AHV^{plus}



Carlo Dürr
Jugendkommission

Jetzt den Newsletter
kontakt.sev abonnieren:
sev-online.ch/de/newsletter



Poster zum Thema Gleichstellung von Frau und Mann

In unserem Faktenblatt finden Sie 40 Meilensteine auf dem Weg zur Gleichstellung von Frau und Mann von 1971–2015. (Format 42 x 70 cm) Geeignet auch für den Unterricht (ab Sekundarstufe I/II).

Erschienen zum 40-Jahr-Jubiläum der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF.

Jetzt kostenlos bestellen:

ekf@ebg.admin.ch | www.frauenkommission.ch

RATP: Rekurs ans Genfer Arbeitsinspektorat trägt Früchte

Vielen Dank, Herr Inspektor!

Seit mehreren Monaten verlangte der SEV Toiletten an den Endhaltestellen der von RATP DEV betriebenen Linien der Genfer Verkehrsbetriebe TPG und angemessene Pausenräume. Erst nach dem Einschreiten des Arbeitsinspektorats versprach die Firmenleitung Massnahmen.

Der SEV ist zufrieden mit der Art, wie sich die Dinge entwickeln – auch wenn es viel Zeit und Energie gekostet hat, etwas zu erhalten, was gesetzlich vorgeschrieben ist (in diesem Fall im Arbeitsgesetz und im Unfallversicherungsgesetz). Das vom SEV dazu aufgeforderte OCIRT, die kantonale Stelle für Arbeitsinspektion und Arbeitsbeziehungen in Genf, hat im Frühsommer einen ersten runden Tisch organisiert, an dem die Leitung der RATP DEV, die TPG und der SEV teilgenommen haben, letzterer vertreten durch den Gewerkschafts-

ter Pierre Delias und die SEV-Gewerkschaftssekretärin Valérie Solano (vgl. kontakt.sev 11/2016). Ein zweiter runder Tisch fand am 30. August statt.

Die Dinge kommen ins Rollen

Die Direktion musste die Forderungen der Gewerkschaft anhören und sie anerkennen. «Unter Anwesenheit eines Arbeitsinspektors läuft die Diskussion besser», erklärt Pierre Delias. «Unter Druck gesetzt haben sie Ja gesagt. Jetzt warten wir darauf, was konkret getan wird. Machen sie, was sie versprochen haben, dann ist es gut», ergänzt er – noch immer nicht ganz ohne Misstrauen.

Endlich wurden Verbesserungen angekündigt

Seit Monaten verlangte der SEV von RATP DEV zu handeln, aber auch von den TPG, in deren Auftrag die Linie betrieben wird. Die Forderung des SEV war klar: Jede Linie muss an den Endhaltestellen über WCs und angemessene Pausenräume verfügen. «Es ist tri-



Riesentoiletten wurden vor dem Hauptgebäude der UNO in New York aufgestellt um aufzuzeigen, dass die WC-Problematik ein Thema der öffentlichen Gesundheit von weltweitem Massstab ist.

vial, aber dies sind wichtige Voraussetzungen für die Arbeitsbedingungen einer Unternehmung, und diese Botschaft hat der SEV übermittelt», erklärt Valérie Solano.

Der SEV freut sich denn auch über die jetzt angekündigten Verbesserungen. Ein Teil davon soll sofort realisiert werden, die übrigen auf den Fahrplanwechsel im nächsten Dezember.

OCIRT handelt exemplarisch

Das OCIRT gab sich nicht mit einer passiven Rolle am runden Tisch zufrieden und damit, mündlich einige Empfehlungen an die Unternehmung abzugeben. Der Arbeitsinspektor hat deshalb einen Brief an RATP DEV geschrieben, in dem er ausdrücklich das Einhalten der Vorschriften fordert. Das OCIRT hat auch eine Frist bis Ende

2016 gesetzt und verlangt vom Unternehmen, dass es bis dahin alle erforderlichen Massnahmen trifft.

Das kantonale Amt steht auch den TPG zur Verfügung, damit Druck auf Gemeinden ausgeübt werden kann, falls diese die Ausführung der nötigen Installationen hinauszögern. Bei einem Treffen von RATP, TPG und SEV im Januar 2017 soll erneut über die Situation gesprochen werden.

Katastrophale Zustände

Für Pierre Delias ist die gegenwärtige Situation «beschämend und traurig, kommt sie doch ausgerechnet von einer grossen Gruppe wie der RATP». Er hofft deshalb, dass die versprochenen Verbesserungen auch wirklich realisiert werden: «Wenn das Personal protestiert, tut sich im Allgemeinen etwas, aber es hält nicht an. Wenn aber die TPG auf den Tisch klopfen, reagiert RATP rasch.» Diesmal brauchte es sogar noch mehr: den Genfer Arbeitsinspektor...

Henriette Schaffter/pan.

Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Nummer zeigte die Haltestelle Trey zwischen Payerne und Granges-Marnand mit Grasperron. Ein grösserer Bildausschnitt ist auf unserer Website zu finden: www.sev-online.ch

Das Taschenmesser im SEV-Look gewonnen hat

Matthias Heusser, Lyss, Mitglied AS Bern

Erneut fragen wir: Wo ist das? Unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir ein **elegantes Schreibset im SEV-Look**. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken sie bis

Mittwoch, 21. September, an:

SEV

Photomystère

Postfach

3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.